

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung
in Kanada, erscheint jeden Mittwoch in
Münster, Sask., und kostet bei Vorab-
bezüglich:

\$2.00 . . per Jahrgang
Einzelne Nummern 5 Cts.

Ankündigungen werden berechnet zu
50 Cents pro Zoll einschließlich für die
erste Einrichtung, 25 Cents pro Zoll für
nachfolgende Einrichtungen.

Postanweisungen werden zu 10 Cents pro
Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00
pro Zoll für 4 Insertions, oder \$10.00
pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei
großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht des Herausgebers
für eine erklärliche katholische Familien-
zeitung unpassende Anzeige wird unbe-
dingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
Münster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

*Ein Familienblatt zur
Erbauung und Belehrung.*

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Bischofs Lanigan von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Büttner-Büttner zu Münster, Sask., Canada.

17 Jahrgang, No. 9 Münster, Sask., Mittwoch, den 14. April 1920. Fortlaufende No. 841.

Vom Ausland

Wien. Die Tuberkulose-Sterblichkeit in Wien hat seit dem Inkrafttreten des Wasserfallstandes weitere sichtbare Fortschritte gemacht. Die Tuberkulose-Todesfälle unter den Frauen betragen 1918 bereits 180,5 Prozent der Todesfälle von 1914, in den ersten 7 Monaten 1919 aber 185,4 Prozent der Tuberkulose-Todesfälle in den gleichen Monaten des Jahres 1914. In Favoriten ist, wie die "Umriss" mitteilt, die Zahl der Tuberkulose-Todesfälle unter Frauen von 1914 bis 1918 auf 191,9 Prozent gestiegen. Unter den Frauen sind insbesondere die jugendlichen schwerer betroffen. Unter den 16–30-jährigen betrug die Tuberkulose-Sterblichkeit in ganz Wien 113 Prozent. Noch schwerer betroffen ist das Kindesalter; die Tuberkulose-Sterblichkeit unter den 11–15-jährigen ist um 180 Prozent gestiegen; es sterben heute also in diesem Alter nahezu 3 mal so viel Kinder an der Tuberkulose als 1914.

Amsterdam. Die holländische Regierung hat wiederum eine Note in Sachen des Ex-Kaisers erhalten und es wird angenommen, daß hiermit der Notenwechsel zu Ende sein wird. In der Note wird, wie es heißt, von den Alliierten nochmals erklärt, daß Holland für irgend welches Unheil, das dadurch entstehen mag, daß Holland dem Ex-Kaiser das Asylrecht gewährt hat, verantwortlich gehalten werden wird.

Openhagen. Das neue Ministerium Freis, das gebildet worden ist, scheint sich zu bewähren. Demselben ist es gelungen, den Streik einzulegen. Die Wiedereinsetzung von H. B. Hansen als Kommissar der Schleswigholsteinischen Angelegenheiten hat bei denjenigen großen Genugtuung hervorgerufen, die allen Annexationsplänen in der deutsch-schleswigholsteinischen Zone opponierten.

London. Die britischen Schiffsbauer legen Wert auf den Bau besonders großer Schiffe, wie aus einem Bericht an das Handelsamt hervorgeht. Am 1. März waren 55 Schiffe von mehr als 10,000 Tonnen auf britischen Werften im Bau, darunter 22 von mehr als 15,000 Tonnen. Vollständige Statistiken für 1919 zeigen, daß im ganzen 612 Handelschiffe von 1.620,442 Tonnen vom Stapel liefen. Während des ganzen Jahres wurde kein einziges Segelschiff vollendet.

— Eine Depesche aus Ballinastee an den "Daily Herald" meldet, daß die landlosen Leute in der Grafschaft Galway in Irland in einer Erhebung begriffen seien, die einen großen Umfang angenommen habe. Von zehntausenden Ackerland seien die Besitzer verjagt und zwanzigtausend Stück Landwirtschaft seien fortgetrieben worden. Die Eigentümer ständen weinend auf den Straßen. Landbesitzer, die sich widersetzen würden niedergeschossen.

Dublin, Irland. Während die besürzte große Ostererhebung in Irland ausblieb, fanden in manchen Gegenden Ruhstörungen von unterordneter Bedeutung statt, die nach der Schätzung von britischen Beamten einen Sachschaden von \$50,000 verursachten, der von den Steuerzahldiensten getragen werden muß. Der Süden von Irland steht fast gänzlich unter dem Belagerungsgebäude. Der Norden ist vollständig von telegraphischen Verbindungen abgeschnitten. Besonders Lebensmittel, sind knapp.

dungen abgeschnitten. Infolge der Ruhstörungen sind mehr als 500 Sinn Feiners in einer Reihe von Haussuchungen verhaftet worden. In der Nähe der Admiraltät in Queenstown wehte die Flagge der irischen Republik. Die Tüne waren durchschnitten und die Flaggenfahne eingesetzt worden. Die eingegangenen amtlichen Berichte zeigen, daß wenigstens 71 Polizeibaracken und 22 Einkommenssteuerämter niedergebrannt worden sind. Man glaubt, daß diese Zahlen sich vergrößern werden, wenn unterbrochene Verbindungen wiederhergestellt sind. Berichte über lokale Ruhstörungen laufen noch fortgelegt ein.

— Der anscheinend gesicherte Erfolg der neuen Home Rule-Vorlage und Beschuldigungen in der Londoner Presse, daß der unlängst ermordete Lord Mayor von Cork von den Sinn Feiners getötet worden sei, haben einen Proteststurm gegen die britische Herrschaft in Irland entfacht. Die Zeitungen verwerfen einstimmig den neuen Plan des Premierministers für Selbstverwaltung. Die Vorlage überliest drei Viertel von Irland der Anarchie, sagt die "Irish Times". Der Vorsitzende des Verbands stellt in Abrede, daß Sinn Feiners, deren Mitglied er war, den Bürgermeister MacCurtain getötet haben.

Paris, Frankr. Jugo-slavische Truppen haben Tarabosh, den Schlüssel zur Stellung von Stutari, eingenommen, wie nach Paris gemeldet worden ist. Tarabosh liegt im Gebirgsgebiet und ist instande, Skutari, das die Italiener besetzt halten, durch Artillerie zu beherrschen. Die Jugo-Slaven sollen bereits Geschüsse aufgefahrene haben.

Triest. Die italienische Regierung hat Gabriele d'Annunzio benachrichtigt, daß sie den Plan des Präsidenten Wilson für die Erledigung der Fiumefrage annehmen muß. Premier Nitti bot einen speziellen Voten mit der Enthüllung der italienischen Regierung nach Triest entsendt.

London. Einer drahtlosen Meldung der Sowjet-Regierung in Moskau zufolge sind die Bolschewiki-Truppen bis nach Petrowsk am Kaspiischen Meer im nördlichen Kaukasus vorgedrungen. Der Ort wurde von Kavallerie besetzt. Der Schlüsselpunkt Petrowskaz an der Bahnlinie nach Petrowsk, halbwegs zwischen dem Kaspiischen und dem Schwarzen Meer, wurde von Roten Truppen ebenfalls besetzt. In Petrowsk eroberten die Bolschewiki fünf Panzerzüge und enormes Kriegsmaterial. Alle Petroleum-Quellen wurden in guter Ordnung gesunden, als die Roten sie erreichten, besagt die Meldung.

Theodosia, Krim. Eine Offensive der Bolschewiki in der Krim steht bevor, wie man glaubt, und der Kampf kann jeden Augenblick ausbrechen. General Denekin, der bolschewikfeindliche Führer im südlichen Rußland, soll sein Kommando niedergelegt haben und seine Armee, die hunderttausend Flüchtlinge schützt, von Vernichtung bedroht sein. Theodosia ist der wichtigste Punkt in der Krim, wo die bolschewikfeindlichen Truppen ihren letzten Widerstand leisten werden. Die Stadt ist der Stützpunkt der freiwilligen Armee und der alliierten Flotte. Vorräte verschiedener Art, besonders Lebensmittel, sind knapp.

und die Lage droht bedenklich zu werden.

Wladivostok. Die japanische Fahne weht jetzt über dieser Stadt. Nach achtstündigem schwerem Kampf nahmen die Truppen den Ort. Revolutionäre Beamte wurden deportiert, alle Russen sind entwaffnet.

Paris. Ein hier befindlicher chinesischer Diplomat hohen Ranges ließ verlauten, daß Ching sich früher geweigert habe, die japanischen Vorschläge bezüglich Schantungs anzunehmen. Er sagte, daß die chinesische Regierung mit der japanischen Regierung nicht in Unterhandlungen treten würde, bis das japanische Auswärtige Amt davon zurückgehe, seine Ansprüche auf

die deutschen Rechte in der Halbinsel auf die 21 Forderungen zu stützen, die in dem im Jahre 1915 China von Japan aufgezwungenen Abkommen enthalten seien.

Zur Lage in Deutschland

Paris, 3. April. Premier Millerand sandte heute eine neue Note an den deutschen Geschäftsträger von Mayer, welche die vorläufige Zurückziehung deutscher Regierungstruppen aus dem Ruhr-Distrikt verlangt. Millerand wiederholte, daß Frankreich das Recht hat rheinische Städte zu besetzen, wenn Deutschland mit dem Vertrag weiter verletzt. Der Geschäftsträger hatte darauf hingewiesen, daß die Kommunisten der Ruhr-Gegend mit dem russischen Sowjets in Moskau durch Kontakte in Fühlung stehen und daß sofortige Maßnahmen zur Verhütung eines neuen Ausbruchs der deutschen Noten nötig seien, um eine Sowjetrepublik in der Industriegegend von Westfalen zu errichten. Frankreich sieht heute auf dem Standpunkt, daß die Gefahr der Kühn-Revolution vorbei ist und daß die Sowjetdrohung eine Finte der Deutschen sei, um die Ausführung des Friedensvertrages zu verhindern.

Washington. Am 9. April wurde der gemeinsame republikanisch-polizeiliche Beschuß, welcher den Kriegs- und Frieden mit Deutschland für beendet erklärt und die meisten Kriegsmäßigkeiten außer Kraft setzen soll, im Repräsentantenhaus mit 242 gegen 150 Stimmen angenommen. 22 Demokraten stimmten mit den Republikanern, während 2 Republikaner sich auf die Seite der Demokraten stellten. Der Beschuß wurde hierauf dem Senat zur Begutachtung überreicht.

— Unbereitschaft der Ver-Staaten war an der fürchterlichen Verschwendung an Leben und Geld direkt schuld, sagt Senator Badsworth, Republikaner aus New York. Er eröffnete die Diskussion der dem Militärlkomitee vorgelegten Vorlage auf Neorganisation der Armee. Der Senator rechtfertigte den Komiteevortrag auf militärische Ausbildung von jungen Männern zwischen 18 und 21 Jahren und erklärte es für ungerecht, von den Veteranen des großen Krieges noch weiter die Rolle als Landesverteidiger zu verlangen, welche den Jüngeren rechtzeitig zufalle. Nach dem Senator von New York hebt die Vorlage die Abhängigkeit des Landes von seinen Soldaten hervor und gibt dem Soldaten die vorherige Ausbildung, damit er im Kampfe Aussicht hat, sein Leben zu erhalten. Der Senator sagte, daß die Kosten der obligatorischen Ausbildung 654,000,000 nicht übersteigen werden. Der Senator erklärte, daß die vom Generalstab vorgeschlagene Neorganisationsvorlage unter dem großen Krieg mit Lobespenst überzeugt sei.

Chicago, Ill. Der ganze mittlere Westen war zur Osterzeit sozusagen unter Schnee begraben. Ein heftiger Wind setzte ein, und der Schneesturm tobte in ungleichwächter Kraft durch Kansas, Missouri, Illinois, Michigan, Indiana. Stetsweise lag der Schnee zwei Fuß tiefer, und der Eisenbahnbetrieb war allenthalben stark gehemmt.

Die Alliierten billigen nicht Frankreichs Vorgehen.

London, 9. April. Nach einer langen Besprechung des französischen Botschafters Paul Cambon mit Premier Lloyd George wurde eine autoritative Erklärung ausgegeben, wonach Frankreich bei Besetzung deutscher Städte völlig aus eigenem Antrieb gehandelt hat.

Paris, 6. April. Premier Millerand teilte dem deutschen Geschäftsträger von Mayer heute den befreihenden Bormarsch amlich mit. Die Note sagt, daß die Franzosen aus den besetzten Städten abziehen werden, sobald die neutrale Zone von den deutschen Truppen völlig geräumt ist.

Berlin, 7. April. Eine amtliche Erklärung brandmarkt die Besetzung deutscher Städte in der neutralen Zone östlich vom Rhein durch französische Truppen. Die Regierung wird gelagert, "hat alles zur Verhinderung dieses unerhöhten Vorgehens getan, das weber im Einstieg mit dem Sinne oder Umfang des Friedensvertrags steht und ganz außer Verhältnis zu unseren unbedeutenden Maßnahmen in der Ruhr-Gegend ist."

Vereinigte Staaten

Washington. Am 9. April

wurde der gemeinsame republikanisch-

polizeiliche Beschuß, welcher den Kriegs-

und Frieden mit Deutschland für beendet

erklärt und die meisten Kriegsmäßigkeiten

außer Kraft setzen soll, im Repräsentanten-

haus mit 242 gegen 150 Stimmen angenommen.

22 Demokraten stimmten mit den Republikanern, während 2 Republikaner sich auf die Seite der Demokraten stellten.

Der Beschuß wurde hierauf dem Senat zur Begutachtung überreicht.

— Hier müssen wir jedoch bemerken, daß wir, während der ganzen Zeit, da der St. Peters Bote in englischer Sprache erscheinen mußte — vom

9. Okt. 1918 bis 7. Jan. 1920 —

noch keine 200 deutsche Leser verloren haben. Warum? Weil fast alle neben der deutschen Sprache auch die englische beherrschten. Wie viele aber von den Großmaulhelden,

die uns stets ihre Vormundschaft aufdrängen und uns belehren wol-

len, sind im Stande, neben ihrem

oft ganz erbärmlichen Englisch noch

eine zweite Sprache zu sprechen?

Wäre es nicht hundertmal besser,

wenn diese Schreihäuse den Balken aus ihren eigenen halbblinden Augen herauszögeln, als daß sie sich

beständig wie ungezogene Buben damit befaßten, den Splitter aus

ihres Bruders Auge zu ziehen.

Das hochgepriesene Public Schul-

System in Manitoba steht in Ge-

fahr vernichtet zu werden. Von

wem? Von den "Foreigners".

Die "Free Press" sagt so. Ewig

ichade, wenn dem so wäre, nicht wahr?

Hören wir, was Dr. G. R.

Clarke von der medizinischen Fa-

kultät von Toronto lehrt Woche (8.

April) vor 800 versammelten Leh-

tern in Saskatoon von dieser hoch-

gepriesenen Public Schul-

Schule vernichtet zu werden. Von

wem?

Von den "Foreigners".

Die "Free Press" sagt so. Ewig

ichade, wenn dem so wäre, nicht wahr?

Hören wir, was Dr. G. R.

Clarke von der medizinischen Fa-

kultät von Toronto lehrt Woche (8.

April) vor 800 Schullehern und Lehrerinnen

als Tatsachen vorführt! Kann

man anderes von Schulen erwarten,

aus denen der Herrgott, das Kreuzifix,

die Religion verbannt ist, oder,

wenn es gut geht, erst eine halbe

Stunde am Nachmittag vor Schul-

schluß Religion gelehrt werden darf?

Und dieses hochgepriesene Schul-

system steht in Gefahr, von den

"Foreigners" vernichtet zu werden.

Die "Free Press" sagt so. Und

quod dixi, dixi. Quid est veritas?

November Joe

The Detective of the Woods.

Copyright, 1913,
by HESKETH PRICHARD

Continued.

CHAPTER VI.

The Black Fox Skin.

You must understand that from this time on my association with November Joe was not continuous but fitful and that after the events I have just written down I went back to Quebec, where I became once more immersed in my business. Of Joe I heard from time to time generally by means of snatched letters obviously written from camp and usually smelling of wood smoke. It was such a letter which in the following year caused me once more to seek November. It ran as follows:

"Mr. Quaritch, sir, last week I was up to Widdenden Pond and I saw a wonderful red deer buck. I guess he come out of the thick Maine woods to take the place & thus tells you shot there last fall. This great fellow has had a accident to his horns or something for they come out of his head crooked and stunted-like and all over little points. This morning would look fine at the top of the stairs in your house to Quebec, so come and try it out. Please be down to Mrs. Harding's Friday morning so as I can meet you if you can come. There's only three moose using round here two cows, and a mean little fella of a bull."

NOVEMBER

This was the letter which caused me to seek Mrs. Harding's, but owing to a slight accident to the rig I was driving up in, I arrived late to find that November had gone up to a neighboring farm on some business, leaving word that should I arrive I was to start for his shack and that he would catch me up on the way. November struck my trail and it was long after dark when we reached November's shack that evening. As he opened the door he dispensed something white which my just inside.

"It's a letter," he said in surprise as he handed it to me. "What does it say, Mr. Quaritch?"

I read it aloud. It ran:

"I am in trouble. Joe Somebody is robbing my traps. When you get home, which I pray will be soon, come right over." S. RONE

"The skunk!" cried November.

I had never seen him so moved. He had been away hunting for three days and returned to find this message.

"The damed skunk," he repeated, "to rob her traps!"

"Her-a woman?"

"S. Rone stands for Sally Rone. You've sure heard of her?"

"No; who is she?"

"I'll tell you," said Joe. "Sal's a mighty brave girl—that is, she's a widow. She was married on Rone four years ago last Christmas, and the autumn after he got his back broke to the Red Star lumber camp, leaving Sally just enough dollars to carry her over the birth of her son. To make a long story short, there was lots of the boys ready to fill dead man Rone's place when they knew her money must be giving out, and the neighbors were wonderful interested to know which Sal would take. But it soon came out that Sal wasn't taking any of them, but had decided to try what she could do with the trapping herself."

"Just that. Rone worked a line o' traps, and Sal was fixed to make her living and the boy's that way. Said a woman was liable to be as successful a trapper as a man. She's at it near three year now, and she's made good. Lives with her boy about four hours' walk nor west of here, with not another house within five miles of her. She's got a young sister, Ruby, with her on account of the kid, as she has to be out such a lot."

Not much later I was following November's limply moving figure upon as hard a woods march as I ever care to try. I was not sorry when a thong of my moccasin gave way and Joe allowed me a minute to tie it up and to get my wind.

"There's Tom Carroll, Phil Gort and Injin Syvester," began November abruptly—"those three. They're Sally's nearest neighbors, them and Val Black. Val's a good man, but—"

"But what?" said I absently.

"Him and Tom Carroll's cut the top notches for Sally's favor so far."

"But what's that got to do with—"

"Come on," snapped November and hurried forward to Sally's lonely cabin.

Joe knocked at the door, calling at the same time: "It's me. Are you there, Sally?"

The door opened an inch or two. "Is it you, Joe?"

November thrust his right hand with its deep scar across the back through the aperture. "You should know that cut, Sal; you tended it."

"Come in! Come in!"

I followed Joe into the house and turned to look at Sally. I saw a slim girl with gentle red brown eyes that matched the red brown of her rebellious hair, a small face, pale under its weather tan, but showing a line of milk white skin above her brows. She was, in fact, extremely pretty, with a kind of good looks I had not expected, and ten seconds later I, too, had fallen under the spell of that charm, which was all the more powerful because Sally herself was unconscious of it.

"You've been long in coming, Joe," she said, with a sudden smile. "You were away, of course?"

"Aye, just got back 'fore we started for here." He looked around. "Where's young Dan?"

"I've just got him off to sleep on the bed there." She pointed to a deerskin curtain in the corner.

"What? They been frightening him?"

Airs. Rone looked oddly at November.

"No, but if he heard us talking, he might get scared, for the man who's been robbing me was in this room not six hours ago and Danny saw him."

November raised his eyebrows.

"Hub. That's fierce," he said. "Danny's rising three, isn't he? He could tell."

"Nothing at all. It was after dark, and the man had his face muffled. Danny said he was a real good man. He gave him sugar from the cupboard," said Sally.

"His hands, what like was his hands? He gave the sugar."

"I thought of that, but Danny says he had mitts on. It's more'n three weeks now since I found out the traps were being meddled with. It was done very cunning, but I have my own way of baiting them, and the thief, though he's a clever woodsman and knows a heap, never dropped to that. Sometimes he'd set em and bait em like as if they were never touched at all, and other times he'd just make it appear as if the animal had got itself out."

"He must have left tracks," said Joe.

"Some, yes. But he mostly worked when snow was falling. He's running."

"Did any one ever see his tracks but you?"

"Sylvester did."

"How was that?" said Joe, with sudden interest.

"I came on Sylvester one evening when I was trailing the robber."

"Perhaps Sylvester himself was the robber."

Mrs. Rone shook her head.

"It wasn't him, Joe. He couldn't 'a' known I was comin' on him, and his tracks was quite different."

"Well, but, tonight? You say the thief come here tonight? What did he do that for?" said Joe, pushing the tobacco firmly into his pipe bowl.

"He had a good reason," replied Sally.

"The robbery caught his necker on those unis as he slipped on. We're getting closer. English rifle, 'Gold Nugget' in his pipe, and a pink and gray necker."

"Find a chap that owns all three. If it can't be difficult. Wardens have eyes in their heads as well as you, November."

"Pretty clear evidence that ain't it?"

The robber caught his necker on those unis as he slipped on. We're getting closer.

"Why queer? He's been here to see me as more'n once this time back. The man might have caught his necker any day," she retorted.

"It's just possible," agreed November in an unconvinced voice.

"It can't be Val!" repeated Mrs. Rone steadily. When we were out of sight and of earshot I turned to November.

"The evidence against Black is pretty strong. What's your notion?"

"Can't say yet. I think we'd best join Evans; he'll be trailing the thief."

We made straight through the woods toward the spot where the dog's body lay. As we walked I tried again to find out Joe's opinion.

"But the motive? Haven't Mrs. Rone and Black always been on good terms?" I persisted.

Joe allowed that was so and added,

"Val wanted to marry her years ago."

"But surely Black wouldn't rob her, especially now that he has his chance again?"

"Think not?" said Joe. "I wonder?"

After a pause he went on: "But it ain't hard to see what'll be Evans' views on that. He'll say Val's scared of her growing too independent, for she's made good so far with her traps, and so he just naturally took a hand to frighten her into marriage. His case agin Val won't break down for want of motive."

"One question more, Joe. Do you really think Val Black is the guilty man?"

November Joe looked up with his quick, sudden smile. "It'll be a shock to Evans if he ain't," said he.

Very soon we struck the robber's trail and saw from a second line of tracks that Evans was ahead of us following it.

"Here the thief goes," said Joe.

"See! He's covered his moccasins with deer skin, and here we have Evans' tracks. He's burrying, Evans is. He's feeling good and sure of the man he's after."

Twice November pointed out faint signs that meant nothing to me.

"Here's where the robber stopped to light his pipe. See! There's the mark of the butt of his gun between these roots. The snow's thin there. Must 'a' had a match, that chap," he said after a minute, and standing with his back to the wind, he made a slight movement of his hand.

"What do you say now, Mr. Evans?" inquired Joe.

"What do I say? I say this: When we find the thief we'll likely find the marks of Rizpah's teeth on him

to see, with some astonishment, that a few personage had been drawn into our little drama of the woods. A dark bearded man in the uniform of a game warden was sitting on the other side of the stove.

"This is Game Warden Evans. Mr. Quaritch," she said. "He was at Seats last night. There he heard about me losing fur from the traps and come right over to see if he couldn't tell."

"Nothing at all. It was after dark, and the man had his face muffled. Danny said he was a real good man. He gave him sugar from the cupboard," said Sally.

"Having exchanged the usual salutations, Evans remarked good humoredly.

"Care's queer them bits of worsted on the doornails," observed Joe judicially.

Her color flamed for a moment.

"Why queer? He's been here to see me as more'n once this time back. The man might have caught his necker any day," she retorted.

"It's just possible," agreed November.

Mrs. Rone started: "So he has, but I never remembered that till this minute."

"She looked back into Joe's gray eyes with indignation. "And he smokes 'Nugget' all right, too. I know it. All the same, it isn't Val!"

"It's queer them bits of worsted on the doornails," observed Joe judicially.

Her color flamed for a moment.

"Why queer? He's been here to see me as more'n once this time back. The man might have caught his necker any day," she retorted.

"It's just possible," agreed November.

"It can't be Val!" repeated Mrs. Rone steadily.

"When we were out of sight and of earshot I turned to November.

"The evidence against Black is pretty strong. What's your notion?"

"Can't say yet. I think we'd best join Evans; he'll be trailing the thief."

We made straight through the woods toward the spot where the dog's body lay. As we walked I tried again to find out Joe's opinion.

"But the motive? Haven't Mrs. Rone and Black always been on good terms?" I persisted.

Joe allowed that was so and added,

"Val wanted to marry her years ago."

"But surely Black wouldn't rob her, especially now that he has his chance again?"

"Think not?" said Joe. "I wonder?"

After a pause he went on: "But it ain't hard to see what'll be Evans' views on that. He'll say Val's scared of her growing too independent, for she's made good so far with her traps, and so he just naturally took a hand to frighten her into marriage. His case agin Val won't break down for want of motive."

"One question more, Joe. Do you really think Val Black is the guilty man?"

November Joe looked up with his quick, sudden smile. "It'll be a shock to Evans if he ain't," said he.

Very soon we struck the robber's trail and saw from a second line of tracks that Evans was ahead of us following it.

"Here the thief goes," said Joe.

"See! He's covered his moccasins with deer skin, and here we have Evans' tracks. He's burrying, Evans is. He's feeling good and sure of the man he's after."

Twice November pointed out faint signs that meant nothing to me.

"Here's where the robber stopped to light his pipe. See! There's the mark of the butt of his gun between these roots. The snow's thin there. Must 'a' had a match, that chap," he said after a minute, and standing with his back to the wind, he made a slight movement of his hand.

"What do you say now, Mr. Evans?" inquired Joe.

"What do I say? I say this: When we find the thief we'll likely find the marks of Rizpah's teeth on him

That's what made him mad with rage and— Evans waved his hand.

We returned to breakfast at Mrs. Rone's cabin. While we were eating Evans casually brought out a scrap of the worsted he had detached from his pipe.

"Took a minute to make him go," he said.

"What?" said Evans. "Good grief! What's he doing?"

"To cook that partridge," said Joe.

I glanced at Evans. His face darkened. Clearly this did not please him.

"Oh, he shot a partridge?"

"No," said Joe; "he noosed it back in the spruce there. The track of the wire noose is plain, and there was some feathers. But look here, Evans he didn't wear pink necker."

Evans' annoyance passed off suddenly. "That's funny," said he, "for he left more than a feather and the scrap of a wire."

The game warden pulled out a pocketbook and showed us wedged between its pages another strand of the pink and grey wool.

"I found it where he passed through those dead spruces. How's that?"

I looked at Joe. To my surprise he threw back his head and gave one of his rare laughs.

"Well," cried Evans, "are you still sure that he didn't wear a pink necker?"

"Surer than ever," said Joe, and he began to poke in the ashes.

Evans eyed him for moment, transfixed his glance to me and winked before long he left us. His last words being that he would have his hands or "Pink Neckers" by night.

"There's more'n one of that color heabouts likely," she replied, with another glance of studied indifference.

"It's not a common pattern of wool," said Evans. "Well, you're all witness where I got it. I'm off. It's my business to find the man with the pink necker."

Joe drained his cup. "We've not found much inside the house," said he.

"As soon as the sun's up we'll try

and searched it thoroughly. I asked him what he was looking.

"Those stinks of Sally's."

"Then you think Black?"

"I think nothing yet. And here's the man himself, anyway."

He turned to the door as Val Black came swinging up the trail. He was of middle height, strongly built, with quick eyes and dark hair which though cropped close, still betrayed its tendency to curl. He greeted Novem ber warmly.

To be continued.

Ein Schwiegersohn mit Geld

"Na, das gibt's nit. Jeder Hun gerleider und Lotterbauer kriegt meine Tochter mit dem schönen Hoi nit. Da muß mir einer schon blaue färb Täuscher auf den Tisch legen, wenn er das Madl haben will — ja, das muß er und sonst gibt's keine Würstlein!"

So brodelte der reiche Helmbauer von Breitegg allemal, so oft sich wieder ein neuer Werber um sein einziges Kind, die Erbtöchter Gretl, einstellte. Die Täuscher waren aber in Breitegg sehr dünn gesät und darum blieben die Freier bald ganz aus. Nur ein einziger verlor den Mut nicht, der Besenbinder Karl, ein armer Hascher hinten und vorn, der noch nie einen ganzen Zehner im Vermögen hatte, dafür aber einen hellen Kopf und Kourage für zwanzig belah. — Dem Mutigen ist das Glück hold — und so auch dem Besenbinder. — Eines schönen Tages war der Karl droben auf dem Berg um Besenreuter zu schneiden. Da sah er plötzlich den Helmbauer mit einem schweren Sack auf dem Rücken und mit einem Pickel in der Hand daherkommen. Der alte Graukopf blieb fortwährend stehen und spähte wie ein Seier zwischen die Büsche und Sträucher.

Das kam dem Besenbinder verdächtig vor; er legte sich der Länge nach in das Buschwerk nieder, um nicht gesehen zu werden, aber doch so, daß er den Alten genau beobachten konnte. Dieser suchte eine Zeit lang herum, endlich schien er den richtigen Platz gefunden zu haben: es war ein Steingerölle unter einem hohen Lärchenbaum. Er räumte die Steine schnell weg, grub dann mit seinem Pickel ein tiefes Loch — spähte angelegentlich nach allen Richtungen — tat dann seinen Sack auf, in dem ein bauchiger Hosen zum Vorschein kam. Der Hosen senkte er in das Loch, schüttete die Erde darauf und darüber die Steine ganz in der selben Lage, die sie früher gehabt hatten. Dann wischte er sich den Schweiß von der Stirne, spähte abermals scharf herum und schlich dann wie ein Dieb davon.

Der Besenbinder Karl blieb noch gut eine halbe Stunde zwischen den Sträuchern liegen, dann erhob er sich vorsichtig, spähte ebenfalls herum und als er die Lust vollkommen rein fand, schritt er rasch zur Untersuchung, was für Tote der Helmbauer unter den Lärchen begraben habe. Das Loch war bald wieder aufgemacht, der Hosen kam zum Vorschein und — Himmelreich! — er war gestrichen voll Silbertaler. — Dem Karl schoß gleich ein Gedanke durch den Kopf und er jubelte:

"Jetzt haben wir dich alter Fuchs! — Jetzt werden wir dein Töchterlein, die Gretl, schon heben!"

In der folgenden Nacht hob der Besenbinder auch den Sack und zwei Tage nachher wechselte er die schweren Taler auf der Bank in X. in sechs papierene Täuscher um. — Eine Woche später stand der Karl auch schon festlich gekleidet in des Helmbauers Stube und warb in aller Form um die Gretl.

"Ja was meinst denn", schnaubte der Bauer, "in einem Menschen, der auf der Brennsuppe daherschwimmt, geb' ich meine Tochter? Das muß schon einer mit Geld sein."

"Ist auch einer!" tat der Karl stolz.

"Ja, wo denn? — In der Mus piane?"

"Nein, Helmbauer — sondern unterm Nachstatter!"

Mit diesen Worten zählte der Besenbinder die sechs Täuscher aus der Brieftasche auf den Tisch. Der Bauer riß die Augen auf und fragte:

"Um Himmelswillen, Karl, wo hast denn das viele Geld her?"

"Wohl aus meiner Brieftasche." "Hast du's geliehen? Hast du Verpflichtungen darauf?"

"Gar keine andern, als deine Tochter zu heiraten."

"Und was willst denn mit dem Geld anfangen?"

"Ich schenk es dir zur freien Verfüzung — aber erst am Tage nach der Hochzeit, wenn ich deine Tochter geheiratet hab'."

Dem geizigen Bauer stach das Geld tief in die Augen und je länger er es anschaut, desto höher stieg seine Begierde. Wenn man es nur behalten durfte, die Herkunft war eigentlich gleichgültig, so spinisierte er.

"Karl, man wird aber mit dem Geld wohl gewiß keine Ungelegenheiten bekommen?" fragte er nochmals ängstlich.

"Nicht die mindesten", versicherte der Besenbinder, "wenn nur du keine machst."

Er mache schon ganz gewiß keine, beteuerte der Alte und rief dann die Gretl. Die Gretl machte noch weniger Schwierigkeiten, denn sie hätte längst schon gerne geheiratet und den Besenbinder Karl möchte sie unter allen Burischen besonders gern leiden. — So wurde denn der Bund geschlossen. Vierzehn Tage später war große Hochzeit. Die Leute schüttelten die Köpfe — der Helmbauer sagte nicht viel, aber lächelte pfiffig vor sich hin — noch pfiffiger lächelte Karl, der Bräutigam.

Am Tage nach der Hochzeit über gab der junge Ehemann die sechs Täuscher Banknoten seinem Schwiegervater zur freien Verfüzung. Am selben Tage noch rammte der Helmbauer in die Stadt hinaus auf die Bank, um das Papier in schwere Silbertaler umzuwechseln, die man doch ungesährdet und sicher vergraben konnte. — Die Herren auf der Bank schüttelten die Köpfe und sagten, es wäre doch g'pfiffig; vor vierzehn Tagen sei ein Burische gewesen der habe sechstausend Silbergulden in Papier eingewechselt und jetzt komme wieder einer mit dem Papier und wollte Silber.

Dem Helmbauer wurde ganz schwülzig zunutze. Er ließ sich den Burischen genau beschreiben und da ging ihm ein Seifenfieder auf. Schnurstracks lief er heim und hinauf auf den Berg, wo er richtig sein schönes Goldnest bodeleer antraf. Butschnaubend rannte er seiner Behausung zu, wo ihm der Schwiegerjohn gerade entgegenkam.

"Du Lump, du Dieb, du Schelm!" schrie er, "du hast mein Geld gestohlen."

"Ja wie denn, wo denn?" tat die sex frisch.

Droben auf dem Berg — im Hafen!"

"Das mag wohl sein", sagte der junge Mann mit leckem Lachen, "aber ich hab' dir auch wieder zurückzugeben. Ich hab' dir's ja heute früh bis auf den letzten Heller auf den Tisch gezählt. — Du verlierst nicht einmal deinen Zins."

"Das Geld war aber für meine Tochter", schämte der Bauer.

"Du, Schwiegervater, weißt was" sagte jetzt gleichgültig der Karl, "bei uns in christlichen Ländern tut man die Leute nicht verlaufen wie drüben im wilden Afrika. — Rechte Leute sind auch nicht mit Geld zu zahlen, und die Gretl ist ein rechtes Mensch. Sie hat auch einen braven Mann bekommen, der den Kopf am rechten Fleck hat — und ein solcher Mann ist mehr wert als 6000 Gulden!"

Der Helmbauer machte ein fürscherliches Gesicht, aber der Handel war nur einmal geschlossen und ließ sich nicht mehr rückgängig machen. Er hatte einen Schwiegersohn mit Geld bekommen!

Sprachliche Entgleisungen.

"Verzeihung, gnädige Frau, Sie sitzen aber auf meinem Hute," bemerkte ein Herr.

"O, ich bitte vielmals um Entschuldigung, ich glaube aber, es wäre der meinen Gatten," war die unerwartete Antwort, die ihm zu teil wurde.

"Der arme Karl — er war ein so

guter und gebildiger Mann, lehrte seine Witwe, als sie vom Begräbnis zurückkehrte. "Ja," stimmte ihm sprechen wollten."

ir ein teilnehmender Nachbar bei, "aber so ist es schließlich doch noch das Beste. Sie müssen sich mit dem Gedanken zu trösten suchen daß Ihr Mann nun endlich seinen Frieden gefunden hat."

Ein ländliches Zweckes hatte einen sehr schönen Verlauf genommen, und schon naherte sich die Zeit ihrem Ende, als ein alter Herr sich erhob, um einen Trunkraum auszutragen. Ein Platz saß stehend, sagte aber doch das Geheimnis von dem, was er sagen woule. "Ja weiß sehr gut," begann er, "daß wenn ein biederer Klempner, wie es bin, es wagt, diese illustre Bejähmung anzutreten, es das selbe ist, als wenn man peilen vor die Sauwirkt. Es dauerle lange, ehe er weiter sprechen könnte, wenn wohrender Betrall folgte seinen Worten."

Jemand, der vor Gericht gebracht war, um über die Richtigkeit einer Vorwurfeintragung sein Zeugnis abzulegen, wurde gefragt, ob der Arzt nicht mehrere Zeugen gehabt habe, nachdem der Patient verstorben war. "Nein," erklärte er, "ich hielt den Patienten so lange in Gefahr, so lange die alten Zeugen andauerten."

"Weshwegen sind Sie so bestimmt in Ihren Aussagen?" fragte der Staatsanwalt einen Zeugen, "würden Sie ja, eine Unwahrheit zu sagen?" "Durchaus nicht," lautete die rasche Erwiderung des Zeugen.

An der Zurechnungsfähigkeit eines jungen Mannes, der ein großes Vermögen besaß, waren Zweifel entstanden, und er sollte entmündigt werden. In dem zu diesem Begegnung eingeladenen Verfahren waren verschiedene Zeugen geladen worden, unter anderem auch ein früherer Verter des zu Entmündigenden. "Ja kann bestätigen, daß er nicht bei vollem Verstande ist," sagte dieser aus, "er war nämlich einer meiner Lieblingsküche."

Ein Staatsanwalt führte in seinem Plaidoyer zur Belastung des Angeklagten aus: "Ich selber bin dem Angeklagten schon an vielen Orten begegnet, wodurch mich schämen würde." Als Geschworene bei dieser Worte ihr Lachen nicht unterdrücken konnten, hielt der Staatsanwalt verwundert inne, bis ihm der Grund der Heiterkeit zum Bewußtsein kam.

"Droben auf dem Berg — im Hafen!"

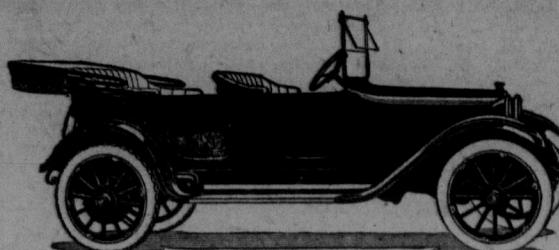
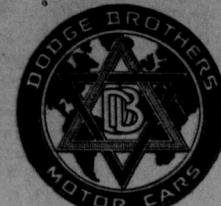
"Das mag wohl sein", sagte der junge Mann mit leckem Lachen, "aber ich hab' dir auch wieder zurückzugeben. Ich hab' dir's ja heute früh bis auf den letzten Heller auf den Tisch gezählt. — Du verlierst nicht einmal deinen Zins."

"Du, Schwiegervater, weißt was" sagte jetzt gleichgültig der Karl, "bei uns in christlichen Ländern tut man die Leute nicht verlaufen wie drüben im wilden Afrika. — Rechte Leute sind auch nicht mit Geld zu zahlen, und die Gretl ist ein rechtes Mensch. Sie hat auch einen braven Mann bekommen, der den Kopf am rechten Fleck hat — und ein solcher Mann ist mehr wert als 6000 Gulden!"

Der Helmbauer machte ein fürscherliches Gesicht, aber der Handel war nur einmal geschlossen und ließ sich nicht mehr rückgängig machen. Er hatte einen Schwiegersohn mit Geld bekommen!

"Der arme Karl — er war ein so

guter und gebildiger Mann, lehrte seine Witwe, als sie vom Begräbnis zurückkehrte. "Ja," stimmte ihm sprechen wollten."



Wir wünschen unsere werten Kunden zu benachrichtigen, daß die Waggonladung von DODGE Autos, welche wir kürzlich erhalten, uns förmlich entrissen wurde. Es ist jedoch eine andere Waggonladung auf dem Wege.

Dem wählerschen Käufer möchten wir wohl raten, seine Bestellung sofort bei uns zu machen, weil es ihm sonst passieren könnte daß er während der nächsten Saison sich mit irgendeinem Auto begnügen muß, das nicht seinem verfeinerten Geschmack entspricht.

Vergessen Sie nicht, daß die unvergleichlichen Leistungen, die staunenswerte Haltbarkeit verbunden mit der Fähigkeit sein g'fälliges Neuherr zu während jahrelanger Dienste zu erhalten, Sie notwendigerweise davon überzeugen müssen, daß ein DODGE alles in allem berechnet schließlich das billigste Auto ist.

Warten Sie nicht bis der Preis steigt!

Der Preis der DODGE Autos wird steigen, wie die Preise aller anderen Waren die aus erstklassigem Material hergestellt sind. Wann diese Preissteigerung eintreift, können wir nicht angeben, wir wünschen jedoch, Ihnen so lange es möglich ist, zum Alten Preis zu liefern. Alle Bestellungen werden ausgeführt in der Reihenfolge wie sie bei uns eingehen, gerade wie bei der letzten Waggonladung.

Bestellen Sie jetzt eine DODGE BROTHERS MOTOR CAR

KELLY BROTHERS HUMBOLDT

Box 157

Phone 70

The Chevrolet and Studebaker AUTOMOBILES

I have secured the Agency for the Famous Studebaker Automobiles. Demonstrator Can Be seen at my Show Rooms.

1920 Model CHEVROLET Touring Cars and Trucks

Now On Display at my Show Rooms.

A Full Line of Auto Accessories and Repairs

Bull Dog Fanning Mills. Wild Oats Separators.

A. J. BORGET, Dealer

Show Room Main Str. - - - HUMBOLDT, SASK.

L.G.D. St. Peters Bote O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Bewohnerinnen und Bewohnern der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada, herausgegeben. Es kostet bei Vorauszahlung \$2.00 pro Jahr, \$1.00 für sechs Monate, 50¢ für drei Monate. Einzelnummern 50¢. Korrespondenzen, Anzeigen, oder Aenderungen stehender Anzeigen, sollten spätestens am Samstag mittags eintreffen, falls sie Ausnahme in der folg. Nummer finden sollen. Briefe-Kommunikationen werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Aenderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder schüttet man nur durch registrierte Briefe. Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders). Geburtsanmeldungen sollen auf Münster unter ausgefüllt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE, MUNSTER, SASK., CANADA.

Kirchliches.

Der „Regina Leader“ vom 9. April bringt eine fast zwei Spalten lange editorielle Abhandlung über die Beobachtung der Landesgesetze. Was das Blatt da schreibt, ist menschlich gesprochen gut. Die Richtbeobachtung der Gesetze oder deren Missachtung würde alle Weltordnung zugrunde richten, schreibt es. Ganz recht und wahr. Warum der Mensch gerechte Gelege beobachten soll und muss, das weiß der „Leader“ wohl nicht, wenigstens sagt er es nicht. Ein jedes katholischen Schulkind könnte es ihm sagen: „Weil Gott es so haben will.“ Gott ist der Schöpfer der Welt, einer geordneten Welt. Die Sonne z. B. verabscheut sich nicht, sondern geht jeden Tag zu einer bestimmten Zeit auf und unter; in der Sonne die Sterne usw. Gott ist ein Gott der Ordnung, darum verlangt er auch Ordnung von seinen verunreinigten Schöpfungen, von den Menschen, und auch Unterordnung. Wer sich daher der von Gott gewollten Ordnung widersetzt, widersteht Gott selber. Gott will, dass die Menschen glücklich und friedlich nebeneinander leben. Dazu sind aber Gesetze notwendig. Wer dauernd die Gesetze missachtet, versündigt sich.

Die Auszüge erwähnen. Papst Benedikt XV. hat den amerikanischen Admiral Benson mit dem Orden eines St. Gregorius Ritters ausgezeichnet, und Kardinal Gibbons selbst hat ihn am Weihen Sonntag in der Kathedrale zu Baltimore mit diesem Ehrenzeichen geschmückt. Was für eine Auszeichnung hat der hl. Bauer dem katholisch sein wollenden und wegen seiner Heiligkeit geprägtenen Marshall Foch verliehen?

Auch in unserem Lande, schreibt mit sprachlosem Ernst der „Excelsior“, müssen wir für die Demokratie kämpfen und den Kartoffelkönig, die Kohlenbarone, die Oligarchen ab schaffen. In den Vereinigten Staaten sind die Trusts die hohen Vollmachten.

Die Feinde der katholischen Schulen in Michigan haben den angedrohten Vorstoß gegen die Pfarrschulen zur Ausführung gebracht, indem sie beim Staatssekretär eine Petition zu Gunsten eines Zuschlages zur Staatsverfassung, welche die Abschaffung dieser Schulen vorsieht, einreichten. Diese Petition trägt nicht weniger als 114,000 Unterschriften, was auf eine weit verzweigte Agitation schließen lässt. Es ist dies der dritte Versuch innerhalb vier Jahren ein Ammendment zu Gunsten der Unterdrückung der Pfarrschulen vor das Volk zu bringen. Vor zwei Jahren scheiterte das Bemühen, da der Staatsanwalt die Zahl der Unerschöpflichen als ungünstig betrachtete.

Der bekannte Kriegskorrespondent Philipp Gibbs, dessen früher erschienenes Buch „Kriegserinnerungen“ in seinen interessantesten Teilen durch den britischen Zeugnissammler mitgespielt worden ist, steht im Begriffe einen neuen Band herauszugeben, der den Titel führt: „Zeit kann's gefragt werden.“ Und Gibbs sagt es. Gwar will er sich auf die „bleibenden Kriegswerte“ befragen, aber er nimmt nebenbei auch Gelegenheit, etliche „Hunnen-Gesichter“ abzutun, so z. B. die Fabel von der Kreuzigung kanadischer Soldaten durch die Deutschen, die als diabolische Lüge gebrandmarkt wird. Später kommt die Wahrheit nachgekunten, doch besser spät als garnicht. Aber, meint ein ehrlicher Herr Kollege, in den Schuheln des Schurken, der diese verdammenswerte Verleumdung ausgeheckt hat, möchten wir nicht stecken, wenn eines Tages der Vater der Lüge kommt, sich sein Eigentum zu holen. — Ist ein Bißchen drastisch ausgedrückt, aber die Entrüstung ist gerechtfertigt.

Hoffnung ausspricht, dass nicht nur die Osterkollekte die notwendigen Mittel zur temporären Eröffnung der Anstalt abgeben wird, sondern dass sich auch recht zahlreiche Berufe zum Priesterstand zeigen werden, wenn die Jünglinge der Nordweststaaten ihre Studien in einem einheimischen Seminar absolvieren können.

Denver, Col. Am 25. März ist Msgr. P. A. Phillips, seit 30 Jahren Kanzler der Diözese Denver, in Vancouver, B. C., woher er sich vor einem Jahre zur Wiederherstellung seiner Gesundheit begeben hatte, gestorben.

Prince Albert, Sask. Am Gründonnerstag feierte Erzbischof Müller ein Pontifikalamt und weihte bei dieser Gelegenheit auch die hl. Messe vorwohl für die Erzdiözese als auch für die Diözese Prince Albert. Der hochw. P. Jan, O. M. I., Generalvikar der Diözese Prince Albert, war anwesend, um die hl. Messe für letzteres Bistum einzunehmen.

Breslau, Deutsch. Auf Ansuchen des Kardinals Bertram hat Papst Benedikt XV. den Domkapitular Valentin Wojciech zum Weihbischof von Breslau ernannt, als Nachfolger des am 16. September 1919 dahingegangenen Weihbischofs Dr. Augustin. Der neue Weihbischof wurde geboren am 2. Februar 1868 zu Grzawa, Kreis Pleß, und am 11. Juni 1894 zum Priester geweiht.

St. Peters Kolonie

Watka. Der erst 20-jährige Galizier Wenzel Juzak hat eingestanden, die Frau Julia Lisicki ermordet zu haben. Der Vater des Mörder Juzak gab selbst den Sohn an, nachdem er drei Stunden mit sich gerungen hatte. Der Chemnitzer Lisicki wurde sofort freigelassen und Wenzel Juzak wurde abgesetzt. Als Grund der Tat wird Habhaft angegeben; es wird anderseits jedoch berichtet, dass Frau Lisicki Juzaks Braut durch ihre Reden abschärfend gemacht haben soll.

Bruno. Jakob Schön hat seine Farm an Ben Dust von Willmont verkauft.

Am 5. April ist Frau Barbara Urban in Battleford an der Infektion gestorben. Sie wurde am 9. April auf dem Friedhof zu Bruno beerdigt.

Leicht Samstag hat Louis Bohberg sein Hotel an einen Deutschen aus Saskatoon verkauft.

Mich. Linde hat den Pool Room und die Regelbahn, die er vor einiger Zeit von Wm. Smith gekauft hat, in Besitz genommen.

Die Brüder Bergermann von Münster haben die Kellermechanik gekauft und bereits eine Reihe von neuen Gray Dots und Dodge Autos erhalten.

Burns. Am Karfreitag geriet der Altar der heiligen St. Alphonsus-Kirche in Feuer, welches durch Kerzen, die die Spalten im Brand lebten, verursacht wurde. Es gelang, die Flammen zu löschen, ehe die Feuerwehr eintraf, doch wurde an den Statuen bedeutender Schaden angerichtet. Die Gläubigen verhielten sich ruhig und verhinderten eine Panik, obwohl die Kirche infolge des Feuers sich mit qualmendem Rauch füllte.

Toronto, Ont. Am 6. April spendete Erzbischof McNeil in der St. Augustinus Seminar-Kapelle folgenden hochw. Herren die Diaconatsweihe: Edmund Byrne, Diöz. Kingston; Cornelius Sullivan, Diöz. Bembridge; Jas. Schrader, Diöz. Bembridge; Paul Murphy, Diöz. Calgary; Franz MacDonald, Diöz. Charlottetown.

Hyacinth, Que. An Stelle des unlängst verstorbene Wm. Guertin hat Bischof Bernard den hochw. Msgr. F. B. Decelles, den Superior des Seminars, zum Generalvikar ernannt.

Portland, Ore. Erzbischof Christie hat die demnächstige Gründung eines Provinzialhemmias zum Thema eines eindrucksvollen Oster

hörenbriefes gemacht, in dem er die

bauen zu errichtende Denkmal die Form einer Municipalhalle annnehmen solle, die soviel wie möglich im Zentrum der Municipalität errichtet werden soll.

Humboldt. Wm. Weir hat sein Schneidergeschäft an James J. Daniels von Bruno leige Woche verkauft. Herr Weir beabsichtigt nach Dauphin, Man., umzuziehen, um dort sich als Schneidermeister niederzulassen.

Die gegenwärtige Gerichtssitzung in Humboldt, welche gestern begonnen hat, hat sich mit 8 Crimino- und 13 Zivilklagen zu beschäftigen.

Auf der Versammlung der Räte der Ländl. Municipalität von Humboldt am 3. April wurden u. a. folgende Beschlüsse gefasst: Das Salär des Sekretärs wurde auf \$1800 erhöht; für Begehrungen soll die Summe von \$20,00 verwendet werden; die Besteuerungsrate wurde auf 8 Mill's am Dollar festgesetzt; für Begehrungen soll die folgende Stundenlohn bestimmt: Begehrungen 50 Cents, Mann ohne Gespann 40 Cents, Mann mit 2 Pferden 70 Cents, Mann mit 4 Pferden \$1.00 per Stunde. Regierungsbefreiung in der Höhe von \$1000 wurde erneut für die Aufbesserung des Wege zwischen Humboldt und Münster, ebenso für andere Wege in der Höhe von \$1500.

Archie Power hat sein Grocer-Geschäft an die Brüder Mainzer von Münster verkauft. Das Geschäft wird am 19. April in die neuen Hände übergehen. Grundstück und Gebäuden verbleiben jedoch Eigentum des Herrn Power.

Dead Moose Lake. Der hochw. P. Casimir war vergangene Woche in Saskatoon, um die hl. Messe für das St. Peters Kloster zu halten.

Münster. Folgende Almosen sind im Laufe der letzten zwei Wochen eingegangen:

Fürs Waisenhaus in Prince Albert: Leifer in Münster \$5.00 " " Pilger 5.00 " " Spalding 2.50

Leifer in Dead Moose Lake 2.50

Leifer " Bruno 1.00

Leifer " " 1.00

Für das St. Josephs Waisenhaus in Winnipeg: Leifer in Spalding 2.50

Für den hochw. P. Egenolf, O. M. I.: Leifer in Münster 1.00

Leifer in Dead Moose Lake 2.50

Für den hochw. P. Grabender, O. M. I.: Leifer in Dead Moose Lake 2.50

Leifer in Dead Moose Lake 2.50

Vergelt's Gott!

Herr Ant. Nosbusch von Shady Grove hat bei Lenora Lake eine Farm gepachtet, woselbst er die Landwirtschaft betreiben wird.

Die Brüder Bergermann von Münster haben die Kellermechanik gekauft und bereits eine Reihe von neuen Gray Dots und Dodge Autos erhalten.

Zum Kollegiumsstand haben durch die Osterkollektoren beigetragen: Pilger \$115.00; Dead Moose Lake \$126.00; Willmont \$72.80; Fultda \$65.25; Engelfeld \$54.40; St. George \$65.60; Dana \$14.30; Bruno \$124.85 und Leoseld \$144.00

Bewohner von Canada sollen falls sie eine Reise nach den Vereinigten Staaten antreten wollen, ja nicht vergessen, ihre Bürgerpapiere mitzunehmen. In Winnipeg kommt es fast täglich vor, dass Leute von den Behörden auf unsanfte Weise abgewiesen werden und somit alterlei Scherereien ausgeübt sind, weil sie unterlassen haben, ihre Bürgerpapiere mitzunehmen.

Herr P. H. Mainzer wünscht einen Käufer für sein Wohnhaus in Münster. Preis sehr annehmbar.

Das Wetter der vergangenen Woche war anfangs noch ziemlich kalt, 5 Grad unter Null am 7. April,

4 Grad unter Null am 8. und 2 unter Null am 9. April. Dies war natürlich während der Nacht. Am Tage hatten wir stets Tauwetter. In den letzten Tagen hatten wir Frühjahrsweiter. Die Schneemas-

sen sind allmählich am verschwinden und ganze Flächen der Prairie sind bereits bloß. Am Weissen

Sonntag sahen wir zum ersten mal wieder einen Wagen.

Die starke Nachfrage nach Ro-

sinen und dergleichen ist verständig, erklärt prohibitionistische Führer.

Sie meinen doch nicht etwa —

— I wo! Die Leute wollen auch

baden.

Korrespondenzen

HUMBOLDT, Sask., April 12th.

Our New College.

In the evening of March 24th many Knights of Columbus—as also others assembled in St. Augustine's Church to listen to the address of the Rt. Rev. Abbot Michael, O.S.B., who spoke very interestingly and enthusiastically on: "Our New College."

During his lecture the Rt. Rev. Abbot pointed out the importance and necessity for the new college, not only for all West Canada, but also for the St. Peter's Colony—as particularly to anyone who has the best interest and welfare of the Colony and the country at heart, the need for "Our New College" is self-evident. All serious of acquiring a good and sound education are welcome to study here, where faith and learning go hand in hand. The slogan of the non-Catholic world today is: "Away with God, religion, the Separate Schools, and religious emblems." And therefore, will the people of this prosperous Colony not only not promote and support this noble object financially, but also at the same time heroically meet this tidal wave of bigotry, irreligion, socialism, and materialism, bringing in their wake not only temporal but eventually also eternal destruction? To counteract the tendencies of modern education, to keep bright the light of faith, are other reasons why the new college is an absolute necessity. Let us hope that one day St. Peter's College will be a noted seat of learning.

After the abbot's speech the K. of C. repaired to their meeting room. It was then decided that immediately after seeding a drive—June 15th to July 1st, 1920—for the raising of the necessary funds under the direction of the K. of C. will be held. The St. Peter's Colony is to be thoroughly canvassed. No less than \$50,000 and if possible \$120,000 is hoped to be realized in this drive. \$120,000 is the estimated cost of the wing which is to be built this summer. This wing is to be 50x15 ft. and 3 storeys in height, complete with all modern up-to-date appliances and improvements. All subscriptions and donations are in charge of the following central executive: F. J. Hauser chairman; J. E. Brodeur sec.-treas.; John Schaeffer, Joseph Burton, F. Heidgerken, E. Hall, and J. Callaghan. Acting in conjunction with this executive are the subordinate committees, whose captain or chairman is directly appointed by the above mentioned executive.

Let all, therefore, cheerfully do their share so that the drive will be a success. And if the drive is a success then the St. Peter's Colony can soon boast of its new college a lasting tribute and memorial to all the people, but especially to its benefactors. Let all work harmoniously together so that the new college will soon be a reality.

Münster, 11. April.

Werter St. Peters Bote!

Mit grossem Interesse habe ich die Korrespondenz des Herrn Bens im letzten "Bote" gelesen, und dem Wunsche des Schreibers entsprechend möchte ich hiermit meine eigene Ansicht und die einiger Freunde zu den darin berührten Fragen zum Ausdruck bringen. Der Vorschlag einer englisch-katholischen Zeitung für Sakatobewohner ist gewiss ein sehr vernünftiger und man muss zugeben, dass eine solche notwendig ist und viel Gutes bezeichnen könnte. Aber mir scheint, dass der Anstoß dazu und die Hauptunterstützung derselben von englisch-katholischer Seite kommen sollte, denn wir deutschen Katholiken haben ja bereits unsere eigene Presse zu unterstützen; so haben die französischen, polnischen, ruthenischen, ungarischen Katholiken ihre Zeitungen. Zweifellos wird eine englisch-katholische Zeitung, wenn einmal gegründet — und es wäre zu wünschen, sie würde bald gegründet — auch auf gute Unter-

stützung der nicht-englischen katholischen Bevölkerung, besonders der jüngeren Generationen, rechnen können. Wenn dann außerdem die bereits bestehenden katholischen Zeitungen enger wie bisher unter sich zusammen- und mit der englischen mitarbeiten, so würde eine recht einflussreiche katholische Provinz-Presse geschaffen.

Ahnlich liegen die Verhältnisse mit einer kath. Schulvorsteher-Vereinigung. Diese ist womöglich noch notwendiger. Hier hat nur eine Vereinigung Aussicht auf Erfolg, die alle Katholiken, ohne Unterschied der Nationalität, umfasst. Die Gründung einer solchen sollte auf wenig Widerstand stoßen und am zweckmäßigsten von einflussreichen englisch-katholischen Vereinen in die Hand genommen werden, um von vornherein allen Missverständnissen vorzubeugen. Sollte aber — was man nach den bisherigen Erfahrungen fast annehmen muss — die Notwendigkeit dafür in englisch-katholischen Kreisen nicht genugend erkannt werden, so wollen wir hoffen, dass die Generalleitung des Volksvereins bald eine dahinzielende Propaganda ins Werk setzt. Den Weg haben uns ja schon die französischen Katholiken gezeigt, indem sie eine Vereinigung französischer Schulvorsteher der Provinz ins Leben riefen, um welche sich die anderssprachigen Katholiken zu gruppieren hätten.

Nicht so leicht zu lösen ist die Frage eines deutsch-katholischen Tarifverbundes. Es ist ziemlich sicher, dass ein Bauernverein rein deutsch-katholischer Tendenz, selbst im Rahmen der Grain Growers' Association, viel schwieriger zu schaffen sein würde, sich zur Geltung zu bringen, und dass selbst eine Farmervereinigung, die alle Katholiken umfasst, auf große Schwierigkeiten stoßen würde. Hier scheint der einzige Ausweg zu sein, dass versucht werde, durch geeignete Mittel die Anti-katholischen Reigungen der Grain Growers auf ein Mindestmaß zu beschränken. Unter Ziel sollte sein, das einmal bestehenden auszubauen und darin Einsicht zu gewinnen zu lassen. Dies könnte geschehen durch eine engere Führung der vorwiegend katholischen „Locals“ untereinander, die dann wiederum ihre Delegierten einheitlich einsetzen müssten, wenigstens in Sachen die irgendwie die Religion betreffen. Außerdem wäre dann doch eine Art katholische Centralbehörde einzurichten, um überallwo ein geschlossener und dergleichen nicht dulden wollen, es sei denn, sie hätte sich mit Haut und Haaren den Orangisten verschrieben.

Indem ich mich der Hoffnung des Herrn Bens anschließe, dass recht viele Leser ihre Meinungen über diese so wichtigen Fragen äußern möchten, verbleibt mit kath. Gruss A.P.H.

Für die Kriegsnoteidenden

Deutschlands und Österreichs sind bei der Sammelstelle unter Leitung des Hrn. J. P. Ludwig in Bruns folgende Liebesgaben eingelaufen:

Früher quittiert \$915.90; Math. Rauw 10.00; Ungeramt, Bruno, 10.00; Jakob Schön 1.00; John Cody 5.00; Rev. Wm. Brück 5.00; Ed. Bruning 10.00; Mrs. P. L. 5.00; Chas. Schumacher 2.00. Zusammen \$963.90.

In der letzten Zeit sind Pakete bei mir eingelangt, die Leute nach Deutschland oder Österreich schicken wollten, die jedoch wieder an die Absender zurückkamen. Der Grund davon war, dass die Pakete nicht den Zoll-Deklarations-Schein trugen, der für Postpakete nach Großbritannien und dem Ausland vorgeschrieben ist. Leute, welche Pakete direkt an bestimmte Personen in Europa schicken wollen, sollten nicht vergessen, einen solchen Schein vom Postmeister zu verlangen. Wer jedoch durch die Sammelstellen derartige Pakete senden will, muss auch genügend Geld beifügen, damit die Sammelstellen das Porto bezahlen können. Ein 11. Bid. schweres Paket kostet z. B. von Bruno \$1.60.

**Sammelliste
für das neue Kolleg.**

Früher quittiert	8315.25
W. J. Busahl u. Familie	10.00
John Lange	1.00
Bert. Theisen	10.00
Bern. Blaten	10.00
John Biegel	5.00
W. Freyts	5.00
H. J. Lukan	5.00
B. W. Biegel	5.00
Fred Meyers	5.00
Fran Mary Burton	5.00
Steph. Thell	3.00
Alb. Hüser	2.00
Alph. Hüser	2.00
Adolf Lange	2.00
John Koblen	2.00
Fek. Hüser	1.00
Leo. J. Bauer	1.00
Ungekannt	1.00
Peter Lukan	1.00
Rob. Rindermann	1.00
Emil Kohlen	1.00
Ungekannt	"
"	"
"	"
Aug. Bewersdorf	1.00
Genora Theisen	1.00
Maria Theisen	1.00
Fr. Mutter	1.00
Leo. Hüser	1.00
Louis Lukan	1.00
Franz. Hüser	1.00
Jos. J. Lukan	1.00
Louis Witz	5.00
Jos. u. B. B. Chalt	2.50
Fred Fleischhader	1.00
Geo. Mutter	10.00
Beitr. von Ing. Pilger	9.50
Jos. J. Ströder	5.00
A. Therres	1.00
L. B. Ströder	1.00
Peter Kositch	1.00
Wm. Gessner	1.00
Ludw. Gessner	1.00
Rob. Kell	1.00
J. B. Kraus	1.00
Frau Jos. Schmenauer	1.00
Frau Jos. A. Skalich	1.00
Hy. Lauer	2.00
Geo. Dobmeier	1.00
Fr. Kositch	1.00
A. M. Job	1.00
Quirin Büs	1.00
Floer Büs	1.00
J. A. Brinkmeier	1.00
Henry M. Therres	10.00
John N. Therres	5.00
Frau H. M. Therres	2.00
Kinder	2.00
L. und E. Fritz	1.00
Geo. u. H. Niederer	1.00
Frau Adam Walz	2.00
Geo. M. Kositch	2.00
Geo. Leinen	2.00
Jos. Schmenauer	2.00
Theo. Hermle	2.00
Frau Mary Kositch	2.00
Paul Cismowski	5.00
Frau Jos. Cismowski	5.00
Hy. M. Therres, jr.	10.00
L. J. Wissler	5.00
Hy. Buning	5.00
Fred Distel	5.00
M. Müller	1.00
Math. Büs	10.00
Fr. Majinger, Jr.	1.00
Peter Funk	2.00
Misses Bohl	2.00
Frau Anna Albers	1.00
Karl Lindberg	5.00
Beiträge von Ungekannt	
Dead Moose Lake	7.50
Nies, Andr.	5.00
Nies, Mrs.	5.00
Moormann, Geo.	5.00
Moormann, Louis	5.00
Muyers, Kath.	1.00
Leonard	1.00
Coughlan, Thos.	2.00
Rastob, John	1.00
Zimmermann, Ad.	1.00
Thiemann, Aug.	1.00
Rastob, Mrs. P. J.	1.00
Rastob, Peter	1.00
Zimmermann, C.	1.00
Ung., St. Gregor	35.60
Stockbrugger, F.	1.00
Paulus, John	2.00
Thiemann, Fr.	1.00
Nordik, John	1.00
Kaufmann, Robert	1.00
Stöck, Martin	1.00
Nordik, Herm.	5.00
Graf, Thos.	1.00
Hogg, Miss Theresa	1.00
Renes, Vern.	1.00
Martin, Victor	1.00
Villmeier, Louis	1.00
Nordik, Aug.	1.00
Nordik, Hein.	5.00
König, Mrs. John	1.00
Büta, John	1.00
Eichen, Theo.	1.25
Renes, Mrs.	.50

Haben Sie Vertrauen auf die Zukunft Deutschlands?

Auf die seitige Wünsche aus deutschen Kreisen haben wir eine Gesellschaft zur Anlage von Geldern im Auslande, speziell Deutschland gegründet. Wir haben stets

Deutsche Landgüter in jeder Größe
Geschäfts- und Zinshäuser in Groß und Kleinstädten
Fabriken und industrielle Anlagen jeder Art
zum Verkauf, garantiert von 6 bis 8% verzinslich. Infolge des ungewöhnlichen Preisturzes des deutschen Gelbes können Sie heute für ein Zehntel des reellen Wertes auftreten.

Wie lange wird es dauern bis das deutsche Geld wieder auf seinen alten Wert kommt?

Wir verwalten auf Wunsch dieses Eigentum für Sie durch unsere deutschen Agenten. Schreiben Sie an uns um nähere Auskunft.

International Agencies Ltd.
H. v. WALTHAUSEN
(Manager Edmonton Church Supply Co.)
Adresse: 342 Tegler Blk., EDMONTON, Alberta.

Wir haben auch stets deutsches, österreichisches und polnisches Geld.

FARM LAND FOR SALE

I offer for sale the whole, or any part, of the following described tracts of land situated near ST. GREGOR and MUENSTER, on either the crop payment plan or on easy terms at very reasonable prices, to wit:

All of Sections Seven (7), Eight (8), Sixteen (16) and Eighteen (18), and the Northwest quarter (NW $\frac{1}{4}$) of Section Twenty-two (22), Township Thirty-eight (38) of Range Twenty (20) West of the Second Meridian, and

Section Twenty-five (25) in Township Thirty-six (36) of Range Twenty-one (21) West of the Second Meridian, and

Sections Nineteen (19) and Thirty-one (31) in Township Thirty-nine (39) of Range Nineteen (19) West of the Second Meridian, and

The West Half (W $\frac{1}{2}$) of Section Twenty-three (23) in Township Thirty-eight (38) of Range Twenty-two (22) West of the Second Meridian, and

The Northwest quarter (NW $\frac{1}{4}$) of Section Twenty-seven (27) in Township Forty (40) of Range Twenty (20) West of the Second Meridian, and

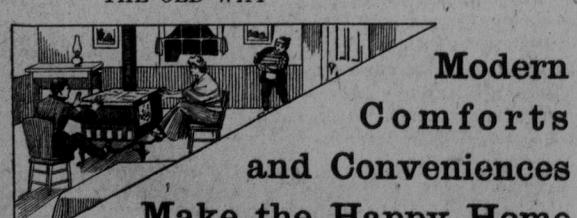
The Southeast quarter (SE $\frac{1}{4}$) of Section Twenty-four (24) in Township Thirty-eight (38) Range Twenty (20) West of the Second Meridian, and

The West Half (W $\frac{1}{2}$) of Section Twenty-three (23) in Township Thirty-eight (38) of Range Twenty-one (21) West of the Second Meridian.

NICHOLAS MEYER

Box 223, MELROSE, Minnesota, U.S.A.

THE OLD WAY



Modern
Comforts
and Conveniences
Make the Happy Home

Conveniences in the Home Insures the Comfort and Health of your loved ones as well as their Happiness

Home is the shrine around which all that is best and truest in the youth is developed. It is home, its furnishing and the atmosphere around which we are surrounded that we live our lives and build the character of our children. It is a duty every parent owes to his growing family to provide them with home comforts.

LET US TELL YOU ABOUT THESE COMFORTS

Dutton-Wall

BEN SPENCER, MGR.
CARMEL, SASK.

The Home of
"Tru-Guide"
Service

THE COMFORTABLE HOME

Rural Municipality of Wolverine, No. 340.

Municipal Hail Insurance

WHEREAS the repeal by law submitted to the electors at last election, has not been approved by the Minister which thus leaves the HAIL insurance in force within Wolverine.

Ratepayers are hereby notified that if they desire their land made exempt from Hail insurance, the land must be withdrawn. And when once withdrawn it is withdrawn for all time.

Special forms are provided for withdrawal.

R. H. CASH,
Sec. Treas.

6 H. P. Gasoline Engine Weiße Marmor-Grabsteine

Holz-Säge und Wagen, alles in
autom. Zustande, billig zu verkaufen.

Anschriften in allen Sprachen.

Unfragen richte man an

Joseph Wild, Box 82, Odessa, Sask.

AUCTION SALE

On account of death of his son the undersigned will sell by Public Auction on S.E. 1 Sec. 22-38-25, 2½ miles north of BRUNO,

on Tuesday, April 20, 1920

Sale commencing at 10 o'clock A.M., the following property:

Live Stock (including 15 Head of Horses):

1 Pure Bred Black Percheron Stallion, 9 yrs., weight 1700 lbs.

1 Durham Bull, weight 1400

5 good milch cows

6 good cows

1 yearling heifer

1 calf

Pure bred Poland China boar

Poland China sow with pigs

100 chickens

2 sets of farm harness

set of driving harness

Buggy harness

Machinery and Household Goods

8 ft. Frost & Wood binder; 5 ft. McCormick mower; 12 in. gang plow;

12 in. breaking plow; 14 in. brush breaker; 20 ft. harrow; 10 ft.

Massey-Harris hay rake; Superior grain drill, 10 ft. single disc;

Dominion wagon; steel truck wagon and box; 2 bobsleighs; cutter;

hay rack; top buggy; fanning mill; 5 ft. horses hitch.

Cream separator; heater; cook stove; bed, complete; chafing-dish.

FREE LUNCH AT NOON

TERMS: All sums of \$20.00 and under cash; sums up to \$100.00

due Dec. 1, 1920; over that amount time will be given till Dec. 1st,

1921, on bankable notes bearing 8% interest if paid when due,

10% after due until paid. 5% discount for cash on credit amounts.

P. F. KRAMER, Owner. J. G. BOURAUL, Auctioneer.

Farmen zu verkaufen

Wir haben stets zu verkaufen eine gute Auswahl Farmen in Central Alberta mit oder ohne Viehbestand und Zubehör.

Wenn Sie verkaufen wollen, listen Sie Ihre Farm bei uns.

Wir haben stets gute Käufer. Streng seelle Bedienung.

Geld zu verleihen auf Farmland

INTERNATIONAL AGENCIES LTD.

(Deutsche Firma)

342 Tegler Blk., EDMONTON, ALTA.

Unterstützt und verbreitet den "St. Peters Bote"!

ST. GREGOR MERCANTILE CO.

THE BIG STORE - ST. GREGOR, SASK.

Unser Hauptwunsch ist noch immer gewesen, unseren Kundenkreis zu vergrößern und die einzige Art und Weise, wie wir dieses soweit zu Stande gebracht haben, war „Bessere Bedienung“

Der Zuckermangel ist momentan vorüber und wir sind im Stande diesen Artikel in irgend einer Quantität zu verkaufen. Unsere Empfehlung ist „Legen Sie einen Vorrat ein“, solange er zu bekommen ist.

\$20.00 per 100 Pfund

Unsere Waggonladung Stacheldraht ist angekommen, und wenn Sie welchen gebrauchen, dann rufen wir sofortige Bestellung in Abbruch der Knappheit dieses Artikels. Betrachten Sie dieses nicht als Reklame, denn es ist absolute Tatsache.

Bringen Sie uns Ihre Bestellung für Cylinder-Oel für Traktors und Automobile. Wir können Ihnen Geld sparen, da dieser Artikel bedeutend im Preis gestiegen ist und unsere Bestellung zur rechten Zeit gemacht wurde.

Wir bezahlen immer bessere Preise für Ihre Farmprodukte, als Sie irgendwo sonst bekommen können. Unser großer Umsatz erlaubt es uns.

Das Geschäft mit Gedienung

Im Kreuz ist Heil.

Wohl dem der treu getragen
Des Heiland's Joch, so füß,
Der seit der Kindheit Tagen
Vom heil'gen Kreuz nicht ließ.

Schmieg' eng an's Kreuz die Hände,
Leg' fest auf's Kreuz dein Haupt,
O, freig, wenn zum Ende
Treulich dulden glaubt.

Am Kreuze wirst du finden
Verlor'ner Liebe Gut,
Am Kreuz lernst überwinden
Du aller Feinde Wut.

Kein Leid drückt dich auf Erden;
Vor dir trug's Gottes Sohn,
In seinem Kreuz soll werden
Dem deinen Heil und Lohn.

O dulc' trage, schweige!
Lieb' geht nicht ohne Schmerz,
Doch qualgedrückt dich neige
Zu deines Heilands Herz.

O Kind' im Kreuze wohnet
Dir alles Glück und Heil,
Vom Kreuz die Liebe lohnet,
Gibt himmlisch dir dein Teil.

Am Kreuz hat einst getrieben,
Lieb' ihre schönste Frucht —
Dort lebt auch dich sie lieben,
Ihn, den dein Söhnen sucht.

Dein bleib' auch treu im Leide
Der ew'gen Liebe süß!
Vom Kreuz nur niemals scheide,
Weil sie vom Kreuz nicht ließ.

Der Spiritualismus als Gegner des Kreuzes.

Der Engländer Sir Oliver Lodge, der sich vor etlichen Jahren durch die Veröffentlichung seines Buches "Raymond" zum Kämpfer des modernen Spiritualismus aufgeworfen hat, bereitst zur Zeit die Ver. Staaten, um hierzulande durch quasi wissenschaftliche Vorträge Anhänger für diese Irreligion zu gewinnen, während von England aus sein Mit. Apostel Sir A. Conan Doyle in Wort und Schrift dieselbe Lehre verbreitet. Diesen Männern ist der Spiritualismus keine harmlose Spielerei, wie manche anzunehmen scheinen, sondern eine "neue Offenbarung" (Doyle), der sich das Christentum, nach der Ansicht dieser Leute, anpassen muss, wenn es weiter Geltung haben will. In seinem Buche "The New Revelation" erklärt Doyle: "Christianity must change or perish" (S. 54). Ausgezeigt werden muss die Lehre von "der Erlösung von der Sünde", "von der Reinigung durch das Blut des Lammes." Nach Doyle muss sich das Christentum von der Lehre vom Sündenfall abwenden, zumal der Mensch sich vom Äffen her entwickelt habe in stetig emporsteigender Richtung, ohne einen Rückslag, einen Sprung, einen Sündenfall. Und so könnte von einer Sünde keine Rede sein. Man könne keine Gerechtigkeit erkennen in einem durch Vertretung gebrachten Sühnespieler, und keine Gerechtigkeit in einem Gote, der sich durch ein solches Mittel versöhnen lässt. Und wiederum: Man macht allzuviel Aufhebens von dem Tode Christi, und zu wenig von seinem herrlichen Leben. "Dieses wunderwollste und außergewöhnliche Leben aber, und nicht sein Tod, war es, das den wahren Mittelpunkt des christlichen Glaubens bildet." (Doyle, a. o. o.)

Das Leben Christi also, ohne den Kreuzestod, soll der Mittelpunkt des Christusglaubens sein! Keinen Sündenfall gab es, also bedurfte es auch keiner von dem Gottmenschen geleisteten Sühne, bedurfte es nicht des Leidens und Sterbens des Heilands! Mit diesem Belehrnis stellt sich Doyle selbst seinen Anhängern auf den Boden des Humanismus, der ja auch eine Vereinigung des Christentums ist. Doch auch abgesehen von diesem Grundriß, mit dem die ganze auf ihm ruhende "Offenbarung" wankt und fällt, - was denkt sich Doyle unter dem Leben Jesu? Kennt der gewisse Detektiv-Roman-Schriftsteller und jehige Heilsverkünder das Leben des Messias? Wenn er es kannte, müsste er wissen, daß des Menschenjohnes Leben und Tod zusammen nur ein langes, ununterbrochenes Leiden, eine ununterbrochene Sühne bilden. "Das ganze singt auf seiner goldenen Harfe:

"Geheimnis der Menschwerdung und Erlösung," schreibt Bischof v. Keppler in seiner Leidenschaft (S. 5.), "steht unter dem Geist des Leidens. Im Leben des Messias überwog das Leid die Freude, so wenig diese fehlte. Nicht erst am Kreuz wird er ein Mann der Schmerzen, mit Leid vertraut (S. 53, 3); er ist dies vom ersten bis zum letzten Atemzug. Kurz und kräftig sagt die Nachfolge Christi: Das ganze Leben Christi war Kreuz und Marter (2. 12, 7)."

"Er ist schon in der Krippe das Gotteslamm," schreibt der geistvolle Bischof, "das der Welt Sünde und Leid auf sich nimmt. Seine Kindheit ist besattet von Armut, Verfolgung und Verbannung. Die Jugendzeit in Nazareth mutet an wie ein Paradies ungetrübter Freude. In Wahrheit ist das die Zeit der finstern, unflutigen, aber unendlich wehreichen Vorpassion. Es ist die Zeit der Vorbereitung, nicht bloß auf das öffentliche Wirken, sondern namentlich auch auf das blutige Leiden und Sterben, das mit vollster Klarheit des Geistes vorausgesehen, in zartestem Gemüt vorausempfunden, in tiefer Seele ausgelitten wurde." Dann kommt das öffentliche Leben und Wirken des Messias, von dessen Wolke verbuntet, verbittert durch viel Herzleid, das der Verstand, die Beklemmung, der Unthank und die Bosheit der Menschheit bereitet. "Das Leid das auf ihm, und das Leid das vor ihm liegt, steigert den Leidensdrang seiner Seele qui's höchste, so daß er ihn kaum mehr zu bemeistern vermag: mit einer Tasse muß ich getauft werden, und o, wie drängt es mich bis es vollbracht ist (Lk. 12, 50). Tatsächlich eröffnete seine Seele von innen heraus die blutige Passion, ehe eines Hinters Hand ihn berührte. Das Seelenleid bringt ein's Leben des Körpers; das Herz treibt in gewaltvollen Schlägen das Blut aus den Venen und übertritt den ganzen Körper mit blutigem Schweiß..."

Das alles verteidigt der Verfasser der neuen Offenbarung durch die Menschheit beglückt werden soll. Und er verkennt es, weil er verkennen will, daß, wie v. Keppler es ausdrückt, Christus nicht nur der Menschheit Leid auf sich nahm, sondern, was unendlich drückender, der Menschheit Schuld, die wie ein Pesthauch ihn umgab und ihn wie Aussug bedekte. Sein Leiden war in vollem Sinne "Schuldeiden." Das will Doyle nicht gelten lassen. Da war doch sogar Riesche viel ehrlicher, der die Bedeutung des Lebens und Sterbens Christi als Süßnekt erkannte und trotzdem schämte als er schrieb: "Wenn wir eines Sonntagmorgens die alten Glocken brummen hören, da fragen wir uns: ist es nur möglich? Dies gilt einem vor zwei Jahrtausenden gekreuzigten Juden, welcher sagte er sei Gottes Sohn." "Jemand, der seine Jünger sein Blut trinken heißt; Sünden, an einem Gott verübt durch einen Gott gebüßt; - Furcht vor einem Jenseits - ; die Gestalt des Kreuzes als Symbol inmitten einer Zeit, welche die Bestimmung und die Schmach des Kreuzes nicht mehr kennt - wie schauerlich wehnt uns dies alles aus dem Grabe unsralter Vergangenheit an!" (Menschliches, Allgemeines, S. 126.) Dann aber hat Riesche den frevelhaften Mut, der Doyle und Lodge noch sieht, den Ruf erschallen zu lassen: "Gott ist tot! Der Übermensch lebt!" Denjenen Schluss müßten eigentlich auch Lodge und Doyle und die anderen Spiritualisten ziehen. Ja, Doyle verrät sogar ganz leise, wohin die Reise geht, wenn er schreibt: "Man kann keine Gerechtigkeit erkennen in einem Opfer durch Vertretung, noch in dem Gote, der sich durch ein solches Mittel versöhnen läßt."

Auf trügerischen Pfaden wandeln jene, die eine neue Wandlung im Christentum durch den Spiritualismus durch ihre neue Offenbarung herbeiführen wollen. Denn wenn sie, wie Doyle, dem Volke den Sühnestoff des Heilands nehmen, dann nehmen sie ihm Christus selbst. Auf sie trifft zu, was der Dichter Franz Eichert jenen als Schuld anrechnet, die dem Volke den Getreuen genommen haben. Dieser gottgebegeister Sänger des Kreuzes singt auf seiner goldenen Harfe:

"Zum Kreuze sah ich viele Völker kommen,
Und ihre Ketten schütteln sah ich wallen.
Diel wüste Scharen, von der Sünde Kraulen

Gezeichnet, jede Brust von Angst beklommen.

Da nahten sie, verweltet und verschlossen,
Nach langer Fahrt, bedeckt vom Wüstenstaube

Das Kreuz war leer. Und als die Schar sich staute
An seinem Fuße, ließ wie Wogen schlagen.

Erschreckt Meers von Reich zu Reich ein Klagen,

So schwer von Gram, daß mein Herz

gen grante."

Als Vertreter dieser Christusentfremdeten Scharen läßt der Dichter einen Greis dann klagen:

"Es ist nicht da! Wir lebten in den Wüsten
Umsom, gepeitscht von heißen Flammen ruten.

Er ist nicht da, und trägt die einz'g. Quelle

In seiner Brust, die unsern Durk kann stillen."

C. St. des C. V.

Briefkasten.

Frage 1. Eignet sich ein Mann zum Vorstandsmitglied einer Ortsgruppe des Volksvereins oder zum Kirchenvater, welcher aus politischer Überzeugung oder wegen materieller Vorteile als Agitator für eine nicht-katholische Zeitung auftritt, hingegen die katholische Presse ignoriert?

Antwort: Der Vorstand einer solchen Vereinigung wie der des Volksvereins muß ein Streiter Christi sein. Als solcher muß er die katholische Presse hochhalten und nach Kräften fördern. Dasselbe gilt von Kirchenvorstehern oder sogenannten Kirchenvätern. Wenn ein solcher Mann seine kath. Presse ignoriert, aber die nicht-kath. Zeitungen fördert wo er kann, so beweist er damit, daß er kein wahrer Volksvereinsmann, kein Streiter Christi ist.

Frage 2. Können Kirchengemeinden in Saskatchewan als solche inkorporiert werden?

Antwort: In der Diözese Prince Albert können Gemeinden inkorporiert werden, sobald dieselben eine genügend große Seelenzahl erreicht haben und der hochwürdige Herr Bischof es für gut befindet. Besuche müssen mit Übereinstimmung des Pfarrers an den Bischof gemacht werden, da nur durch den Bischof eine Gemeinde inkorporiert werden kann.

Frage 3. Können Kirchengemeinden den Besitztitel von Kirchen, Kirchengrundstücken u. a. auf den Namen der Kirchengemeinde erhalten?

Antwort: Solches ist nur möglich, nachdem dieselbe, wie in Antwort 2 erklärt wurde, organisiert und inkorporiert ist.

Frage 4. Ist der Pfarrer einer Gemeinde, sofern ihm aus irgendwelchen Gründen kein von der Gemeinde gewählter Kirchenvorstand zur Seite steht, der Gemeinde für die vereinahmten und verausgabten Gelder verantwortlich, oder ist nur seinem Gewissen verantwortlich? Haben die Gemeindemitglieder das Recht, von ihrem Pfarrer eine Jahres-Abrechnung nebst Bericht vorlegen?

Antwort: In den inkorporierten Gemeinden werden die Kirchenvorsteher vom Pfarrer und Bischof ernannt und haben alle Geschäfte unter Leitung oder Vorstehung des Pfarrers zu führen. Diese Vorsteher sind nicht für die Schulden der Gemeinde haftbar, sondern die gesamte Gemeinde. Diesem Vorstande stehen von der Gemeinde erwählte Berater zur Seite. Der Pfarrer der Gemeinde ist verpflichtet, am Ende des Jahres seinem Bischof einen Bericht über die Einnahmen und Ausgaben des verflossenen Jahres, über die Erfüllung der Osterpflicht seiner Pfarrkinder, über die Beobachtung der Sonntagsheiligung usw. einzuschicken.

Frage 5. Welche Vorteile hat eine kath. Pfarrschule für deutsche Kinder gegenüber einer Public

Schule mit kath. Lehrer und einer halben Stunde Religionsunterricht in englischer Sprache?

Antwort: Sie hat diese Vorteile, daß in derselben die Kinder dem Wunsche des hl. Vaters gemäß erzogen werden können, und zwar im vollen Sinne des Wortes.

Wenn die Religion über die Schule hinaus anhalten soll, so muß die Religion in Fleisch und Blut übergehen. Solches wird nur dann der Fall sein, wenn in der Schule eine katholische Atmosphäre herrscht, d. h. wenn Religion nicht nur auf die letzte halbe Stunde beschränkt ist, sondern den ganzen Unterricht durchdringt, wie das Licht der Sonne den ganzen Welt Raum. Da ist zum Beispiel das Anhören der hl. Messe, während welcher die Pfarrschulkinder beten oder singen; kath. Gebete vor und nach dem Unterricht; Kreuzig und Heiligensymbole an den Wänden, Katechismus und Biblische Geschichte als das Wichtigste an erster Stelle in der Früh.

Und weil Christus der Gekreuzigte diesen Scharen im Leben und Sterben gefehlt hat, klagt der Greis:

"O, wir müssen sterben;
Doch unsre letzten Glüche sollt ihr erben,
Ihr, die ihr uns den Herrn hinweggenommen."

C. St. des C. V.

THE HUMBOLDT CREAMERIES, LTD.

BOX 46

HUMBOLDT, SASK.

Manufacturers of

FIRST CLASS BUTTER

SHIP YOUR CREAM TO US!

We pay

highest prices for butterfat during winter and summer.

Write to us for further information

O. W. ANDREASEN, Mgr.

The Bruno Creamery

BRUNO, SASK.

Manufacturers of

FIRST CLASS BUTTER

SHIP YOUR CREAM TO US!

We pay highest prices for Butterfat during winter and summer.

RICHARD SCHAFER, Mgr.

Graduate of

the Ontario Veterinary College and

Saskatchewan Veterinary Association.

Office in Humboldt Realty Co. Building,

Main St. Phone 90 day — 128 at night.

Veterinary Surgeon

V. W. STEEVE, V. S., HUMBOLDT.

Graduate of

the Ontario Veterinary College and

Saskatchewan Veterinary Association.

Office in Humboldt Realty Co. Building,

Main St. Phone 90 day — 128 at night.

Dr. F. R. NICOLLE, B. A.

Physician and Surgeon,

QUILL LAKE, SASK.

Antwort: Es

und bindet, auf

schworen etwas S

dazu ist es verbot

halten, dann mu

zum Zeugen an

sich verpflichtet e

zu tun. Gott

Katholik hat da

Pflicht, eine Kat

oder ein Kreuzsig

er einen Eid leist

tholiken werden s

zogen, daß er bat

wurde, wenn er

und auf seinem g

wurde.

OTTO SCHOEN

FARM LANDS — LOANS

INSURANCE.

BRUNO, SASK.

DR. SAUCIER BRUNO, SASK.

Day Office: At the Drug Store

Night Call: At his residence

Best service always guaranteed.

All kinds of Meat

can be had at

Pitzel's Meat Market

The place where you get the best

and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and

Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.

Pitzel's Meat Market

Livingstone St., HUMBOLDT. Phone 52.

The Humboldt Central Meat Market

The Humboldt Central Meat Market

The Humb

diese Leute Anhänger bekommen und allen Fortschritt in der Gemeinde hemmen.

Frage 9. Ist es jedesmal eine Töhlunde, wenn ein Katholik das Fasen- oder Abstinenzgebot übertritt ohne von dem zuständigen Priester dispensiert zu sein?

Antwort: Es ist die Lehre der Kirche, daß man eine Töhlunde begreift, wenn immer man in einer wichtigen Sache mit Überlegung ein Gebot Gottes oder der Kirche übertritt. Der Priester kann uns vom Fasengebot nur dann dispensieren, wenn er sieht, daß es uns nicht möglich ist, dasselbe zu beobachten. Ein Kirchengebot ist von der Kirche gemacht und kann daher auch von der Kirche wiederum ganz oder nur teilweise aufgehoben werden. Solange aber das Gesetz besteht, bindet es unter Todt und Christus hat gesagt: "Was immer du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein" usw.

Frage 10. Ist ein Eid auf der protestantischen Bibel geschworen, wie es hier zu Lande bei den Gerichten üblich ist, für den Katholiken genauso bindend wie vor dem Altar geschworen?

Antwort: Ein Eid ist ein Eid und bindet, außer man hätte geschworen etwas Sündhaftes zu tun; dann ist es verboten, den Eid zu halten, dann kann Gott nicht zum Zeugen ansehen, wenn man sich verpflichtet etwas Sündhaftes zu tun. Gott zu beleidigen. Ein Katholik hat das Recht und die Pflicht, eine katholische Bibel oder ein Kreuzig zu fordern, wenn er einen Eid leisten soll. Dem Katholiken werden so viele Rechte entzogen, daß er bald rechtlos werden würde, wenn er sich nicht wehren und auf seinem guten Recht bestehen würde.

Sprüh-Funken

(Sowohl für den St. Peters Bote)

"Kinder sind wandelnde Späpennige," heißt es im Sprichwort, und nicht mit Unrecht. Das mehr tückische Menschen aus kinderreichen und älteren Familien hervorgehen weß jeder, der mit offenen Augen in's Leben sieht. Außerdem ist es für Kinder eine große Wohltat, wenn sie schon etwas von dem Geist des Lebens kennen lernen, wenn sie in der Überwachung und Erziehung der jüngeren Geschwister sich betätigen, wenn sie sich nützlich machen lernen und in die Sorge der Eltern einen gewissen Einblick bekommen.

Es gibt wenige Menschen, die das Glück nicht überdrücken und das Unglück nicht zu schwer nehmen. Es gibt auf Erden weder ein schuf-tenloses Glück, noch ein Unglück, dem gar kein gute Seite mehr abzugesenzen wäre. Selbst der Tod ist ja eine Notwendigkeit mit der man sich früher befriedigen muß.

Deshalb ist es vor allen Dingen wichtig, sich selbst und andere so zu erziehen, daß man lerne, den gegebenen Situationen, den herrschenden Zuständen, mit ruhigem und festem Auge zu schauen und immer den Weg zu wählen, der sich als der notwendige erweist. Es mag vielleicht nicht minder schwer sein im Glück und Überfluss Muß zu halten, als in Leid, Verlust und vielleicht im Untergang nicht würdelos zu verzweifeln.

Es ist ein Grundzug in dem wahrhaft tugendhaften Charakter, schlechterdings an gar keine andere Macht in der Welt zu glauben, als an die des Guten. Das allein heißt wirklich an Gott glauben.

Wer hätte nicht jubelnd, glückliche Menschen gekannt, die blindlings ihr ganzes Leben, ihre Zukunft, alle Hoffnung ihres Daseins auf einen Freund, einen Gönner setzten, und die dann durch dieses Söhners. Unzulänglichkeit bis zur Erde gebeugt wurden, oder durch seinen Tod alles Glück verloren. Mag das Glück und das Vertrauen noch so stolz und berechtigt sein, jedes Verhältnis des Menschen zum Menschen trägt in sich den Keim der Vergänglichkeit. Selbst über der Liebe soll das höchste aller Menschen Worte stehen: "Alles wie Gott will!"

Wir sind nie entfernt von unseren Wünschen als wenn wir uns einbilden das Gewünschte zu benötigen.

Wenn der Teufel lacht, so ist immer auf Erden etwas los, worüber die Engel im Himmel weinen müssen.

Manche lernen mit vielem wenig, andere mit wenig viel; jene sind die Gelehrten, dies die Weisen.

Ein Stein der zum Mauerbau verwendet werden kann, wird wohl schwerlich auf der Landstraße liegen gelassen.

Es genügt nicht den Nagel auf den Kopf zu treffen, der Schlag muss auch das nötige Gewicht haben.

Willst du Himmel, Hölle und Erde auf einmal sehen, sieh dir einen Menschen an.

Die größte Brille macht den Bauer nicht zum Gelehrten.

Tragen eure Felder auch Schafel von Reis, eßt ihr doch täglich nur einen Napf voll. Ist euer Haus auch noch so groß, schlaft ihr doch nur in einem Bett.

Wer ein richtiger Diplomat ist, der sendet einer Dame 22 Rosen zu ihrem 40. Geburtstag.

Viele Leute glauben, die Tugend besteht darin, daß man gegen andere streng ist.

Wer leiden kann wird Frieden haben. Leiden ist heilig für den der es kennt.

Vor fünfzehn Jahren

Aus dem 2. Jahrgang, No. 9 des St. Peters Bote.

Emil Dorfer, ein Ansiedler bei Watson, hatte das Glück, einen schwarzen Fuchs zu fangen, wofür man ihm bereits \$125 geboten hat. Herr Elliott, nördlich von Watson wohnhaft, hat kürzlich Felle im Werte von \$485.75 an einen hiesigen Pelzhändler verkauft. Er hat alle diese Felle im Laufe des vergangenen Winters erbeutet. — Ein Herr Schmitt, der dieser Tage aus Norwalk, Ohio, ankommt, brachte vier verschiedene schon gebrauchte aber noch gut erhaltenen Mantelkinder und eine gleichfalls noch gut erhaltenen Monstranz mit, wofür ihm der Dank der Gemeinde gebührt. — Herr Spävberg von Quail Lake nahe der Ostgrenze der Kolonie hatte in der ersten Aprilwoche bereits 75 Acres Weizen eingesät. — Letzte Woche reisten vierfamilios namens Schuhmacher von New Hartford, Iowa, auf ihre Heimatstätte in T. 39, R. 18.

In die Kolonie kamen kurz vorher zwei junge Männer namens Zimmerman aus Deutschland, und Herr Karl Schmeißer von Albany.

Herr Fred Heiderken, ein bewährter Geschäftsmann, hat die Leitung der Great Northern Lumber Co. in der Kolonie übernommen.

An Hand: John Deere Maschinerie

Bargain - Liste:

16shoe Kentucky Drill, gebraucht;

16in. Oliver Sulky, neu.

Peter Weber, Münster, Sask.

Notice to Creditors IN THE SURROGATE COURT OF THE JUDICIAL DISTRICT OF HUMBOLDT In the matter of the Estate of MATHIAS KLOSS, DECEASED

TAKE NOTICE that all creditors and others having claims against the Estate of Mathias Kloss in the Province of Saskatchewan are required to send in to Michael Kloss of the Post Office of St. Gregor in the Province of Saskatchewan, the Administrator of the above Estate before the 10th day of May 1920, their claims against the said Estate together with full particulars of such claims and a statement of the securities, if any, held by them in respect of such claims or any part thereof, duly certified by St. Peter's Notary at the Town of Humboldt in the Province of Saskatchewan this 25th day of March 1920.

ERNEST GARDNER,
Solicitor for the Administrator of the Estate of Mathias Kloss,

Estab. 1910 BANKERS Incorp. 1918
676 Main St., WINNIPEG, Man.
45 Paid on Savings Deposits.

FOREIGN EXCHANGE Bought and Sold.

TRAVELLER'S CHEQUES supplied—good all over the world.

FIRE, LIFE, ACCIDENT, AUTOMOBILE and other Insurance.

Notaries Public and Conveyancers.

OCEAN AND RAIL TICKETS by all principal lines.

We Send Remittances To Germany, Austria, And Other Countries.

M. HOFFMAN A. F. SCHIMMOWSKI

The Dominion Ticket and Financial Corporation, Ltd.

Established 1910 BANKERS Incorp. 1918
676 Main St., WINNIPEG, Man.
45 Paid on Savings Deposits.

FOREIGN EXCHANGE Bought and Sold.

TRAVELLER'S CHEQUES supplied—good all over the world.

FIRE, LIFE, ACCIDENT, AUTOMOBILE and other Insurance.

Notaries Public and Conveyancers.

OCEAN AND RAIL TICKETS by all principal lines.

We Send Remittances To Germany, Austria, And Other Countries.

M. HOFFMAN A. F. SCHIMMOWSKI

Zu verkaufen

In der angehenden Großstadt Bruno zwei neue Häuser mit 6 Meilen südlich von Münster. Genußantritt sofort. Um Näheres wende man sich an Eugène Hoffmann, Granville, Iowa, Sioux Co.

Liebesgaben!

Der Notchrei unserer Brüder und Schwestern in Deutschland, Oesterreich, Böhmen, Polen etc. dauert an. Hunger und Elend herrschen überall und die Bilder unserer Lieben, die uns die Post bringt, zeigen, wie sehr auch die gelitten haben, die nicht sterben. Hilfe darum jeder, soviel er kann. — Wir versenden die nachstehenden Postkarten und Frachtlistungen gegen Entsendung des beigeklebten Betrages an irgend eine Adresse in den genannten Ländern:

Liebespaket No. 1:

Ca. 9½ Pfd. bester Paragon-Speck, 1 Export doppelt geräuchert \$3.50 Seetiere Verpackung, Porto, Post-Registriergebühr ... \$1.75 Frei ins Haus für \$5.25

Liebespaket No. 2:

Ca. 9½ Pfd. feinstes Frühstücksschinken, doppelt geräuchert und inspiert, frei ins Haus für \$5.40

Liebespaket No. 3:

2 Pfd. bestes Schweinefleisch, 48 Fleischgerichte, 1 Pfd. reines Milchpulver für 5 Liter Milch, 4 Pakete Nudeln und Macaroni, 4 große Stücke Liptenseife, frei ins Haus für \$4.90

Liebespaket No. 4:

2 Pfd. bestes Schweinefleisch, 48 Fleischgerichte, 1 Pfd. reines Milchpulver für 5 Liter Milch, 4 Pakete Nudeln und Macaroni, 4 große Stücke Liptenseife, frei ins Haus für \$4.65

Begleiten Sie unsere Briefe mit denen anderer Firmen.

Wir garantieren erstklassige Waren.

Doppelt hilft, wer schnell hilft! — Bestellen Sie sofort unter Angabe der Adresse des Empfängers. Geldsendungen nur per Canadian Postal Money Order erbeten, da wir dann den vollen Betrag ausbezahlt erhalten. Anrede der Nummer des Pakets genügt. Prompte und gewissenhafte Ausführung garantiert.

H. E. BECKER & CO.

DEPT. NO. 2 511-512 BALTIMORE BLDG.

ST. PAUL, MINN., U.S.A.

Banque d'Hochelaga

Head Office Montreal. Established in 1874

Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00

Total Assets \$71,000,000.

General Banking Business transacted on most favorable terms.

Special attention given to accounts of Congregations, Parishes, Municipalities, School Districts and Institutions patronized by Farmers

Joint Accounts opened in the name of husband and wife, or any two persons, so that either one can do the banking business. It saves a lot of trouble in case of the death of either one of the parties.

We encourage the purchase and keeping of stock.

SAVINGS DEPARTMENT: Interest paid at highest rate and computed semi-annually on all deposits of ONE Dollar up.

COLLECTION DEPARTMENT: Special attention given to sale notes.

Money transferred to any part of the world at current rates.

HUMBOLDT BRANCH

J. E. BRODEUR, Manager.

MUENSTER BRANCH

ED. M. BRUNING, Manager.

ST. BRIEUX BRANCH

JOS. L. LAPONTE, Manager.

JOS. A. LANGEN, LENORA LAKE, SASK.

LOCAL DEALER

for John Deere and Cockshutt Farm Implements, Fairbanks-Morse Engines, Windmills, Grinders, Saws, etc. Electric Lighting Plants and Water Systems for the farm. Standard makes of Oil and Steam Tractors and Threshers. DeLaval Cream Separators.

Let Me Know Your Requirements

Wenn Sie wünschen eine Farm zu kaufen

treten Sie mit uns in Verbindung.

Wir haben Farmen zum Verkauf in allen Distrikten. Wir haben eine große Liste Privat-Ländereien zum Verkauf wie auch Compagnie-Ländereien, als da sind:

C. N. R.
HUDSON BAY
A. R. DAVIDSON CO.
CANADA SASKATCHEWAN

Übertragen Sie uns den Verkauf Ihres Landes

Wir haben Anfragen aus den Ver. Staaten und Ost-Canada für

Zum Verkauf stehende Verbesserte Farm-Ländereien.

Sie finden Zustandserklärung bei der alten, zuverlässigen Firma

Humboldt Realty Comp., Ltd.

Main Street HUMBOLDT, SASK. Phone 90.

Automobil-Besitzer!

Jetzt ist die Zeit, Euer Auto herzurichten. Wenn Ihr Eure Reparaturen selbst macht, kommt zu uns wegen dem dazu nötigen Material. Wir haben ein großes Sortiment von Automobil-Artikeln gerade ausgestellt, das wir bereits leichter einkaufen, ehe die Preissteigerung eintrat, und Ihr könnt sicher sein, hier Geld zu sparen.

Spark Plugs, Patching Rubber, Electr. Bulbs, Fan Belts, Pliers, Wrenches, etc.

Gummi-Reifen u. -Schläuche sind im Preis erhöht.

Kaufst was Ihr darin braucht, ehe die neuen Preise in Kraft treten.

Automobil-Farbe

Wir haben die echte "Effecto" Automobil-Farbe. Jemand einer kann sie anstreichen. Ein Quart reicht für Ihr Auto. Für weniger als \$5.00 können Sie Ihrem Auto einen neuen Anstrich geben.

Mobiles- und Polarine-Oel

in jeder Quantität, zu Preisen die bedeutend niedriger sind wie Engros.

Unser Formalin

ist angelkommen in geheizten Waggons. Es ist nicht gefroren.

Pferdegeschirr-Oel

in größeren oder kleineren Mengen.

Nur ein übrig: "Stewart Horse Clipper". Ein Gelegenheitslauf zu \$15.00

E. FLETCHER & CO.

Der Qualität-Eisenwaren-Laden

Humboldt, Sask.

Lake Lenora Trading Co.

Mein Vorrat ist jetzt vollständig in Groceries, Dry Goods und Schuhen für Jedermann. Es wird mein Bestreben sein, die beste Ware in jeder Beziehung zu den billigsten Preisen Euch zu verkaufen. Bringt Euren Katalog! Wir werden die Preise vergleichen und Euch zufriedenstellen. Speziell Grocery Sendungen werden angenommen, um Euch zu überzeugen, daß hier billiger und besser gekauft werden kann als wenn Euer Geld fortgeschickt wird.

**Laßt Euer Geld hier zirkulieren und
Boost our Town—Lake Lenora**

Th. Hoenmans — Klavierlehrer

Schüler werden angenommen und gründlich unterrichtet. Besondere Aufmerksamkeit wird Anfängern gewidmet.

Agentur für

- Gerhard Heintzmann Pianos (Exemplar zur Ansicht)
- Victor Gramophones (Exemplar zur Ansicht)
- Victor Records (Die neuesten Lieder und Fox-Trots, \$1.10 u. \$1.50)
- „Art“ Tailors (Anzüge nach Maß, die neuesten Moden)
- Dr. Fahrney's Alpenkräuter, Heil Oel u. Magenstärker
- Lebens-, Krankheit- und Unfall-Versicherung

Hochachtungsvoll

Lake Lenora Trading Co.
HOENMANS BROS., PROP.



Wenn nicht—

Warum nicht bei Bruslers kaufen,
wo man 100 Cts. wert Waren erhält
für jeden Dollar den man ausgibt?

Wir offerieren diese Woche

Spezial-Bargains in allen Abteilungen
Ellenwaren, Damen-Bekleidung
Männer-Ausstattung, Schuhen,
Groceries etc.

Spezials in Voiles

Gerade angekommen, ein großer Posten von Frühjahrs Voile-Stoffen, eine feine Qualität, geeignet für Blusen und Sommerkleider. In einfach weiß, 36" breit, per yard

85c \$1.10 \$1.25

Gestreifte Voiles, auf weißem Grund, 36" breit, per yard \$1.25

Hübsche geblümte Voiles, in allen Farben-Schattierungen, 36" breit, per yard \$1.25

Hübsche geblümte Voiles, 27" breit, yd. 50c

Spezials in Vorhängen

Hübsche künstlerische Vorhänge, ornamentiert mit gefälliger mercerized Embroidery, hemstitched, mit feinem künstlerischem Spitzenbesatz, 38" breit und 2½ yards lang, Paar \$4.35

Ausgewählte künstlerische Vorhänge, geeignet für das hübschste Heim, besetzt mit haltbarer Cluny Spitze, in weiß, cream und ecru, Paar \$5.00

Marquisette-Vorhänge, mit extra schweren Cluny Spitzen-Einsätzen, scroll design, in weiß, cream und ecru, Spezial, Paar \$6.00

Spezials in Schuhen

Schwere Männer-Arbeitschuhe, weite Leisten, Blucher Form, mit einfacher Fußspitze, Spezial, Paar \$7.50

Schwarze Sportschuhe für Männer, Elkleder-Sohlen, leicht im Tragen, gerade das Richtige fürs Frühjahr, Spezial \$6.95

Braune Männerchuhe für guten Gebrauch, Blucher Form, haben feines Aussehen und passen gut, regulär \$13.50, Spezial diese Woche \$10.95

Spezials in Schuhen

Knabenschuhe, für guten Gebrauch, tan-farbig, Balmoral Form, Größe 1 bis 5½, Spezial 5.95

Feine Damenschuhe, cushion Sohlen, mit Gummi-Absätzen, Spezial für diese Woche \$6.95

„Classic“ Damenschuhe, Patent-Leder, zum Knöpfen, militärische Absätze, wert \$8.00, Spezial für diese Woche \$5.95

Spezials in Handschuhen

Wir haben einen großen Vorrat von Männer-Arbeitshandschuhen die wir noch einkaufen zu Alten Preisen.

Spezialpreis diese Woche
1.25 1.75 2.25
und 2.75 per Paar

Grocery Spezials

Gold Standard Backpulver, 2½	55c
Ned Rose Tee,	Pfd. 65c
Finnie Haddie,	Kanne 31c
Dill Pickles,	1 gall. 1.35
Dill Pickles, No. 2½	Kanne 29c
Tomatoes, beste Sorte	20c
Libby's Sauerkraut	19c
Erdbeeren,	Kanne 51c
Fairy Seife,	Stück 10c
Molasses,	5 gall. Timer 3.95
„Stag“ Tabak,	18c
„Horse shoe“ Tabak,	1 Pfd. Paket mit Pfeife 1.15

Spezials in Unterwäsche

Gerade angekommen ein großer Posten Combinations-Unterwäsche für Männer feingerippt, in allen Größen. Nur diese Woche für
1.95 2.25 2.50
4.50 6.50 8.50

BRUSER'S
Bargeld-Laden
Wo Jedermann hingehört

St. Peter
die älteste deutsche
Zeitung, erscheint
Wienster, Saar., u.
bezahlung:
\$2.00 . . .
Einzelne Auflösungen
50 Cents pro
erste Einrichtung, 2
nachfolgende Einrich-
tungen werden
billig wöchentlich
Geschäftsanzeigen
pro Zoll für 4 Zoll
pro Zoll jährlich
großen Aufträgen
Jede nach An-
trag für eine erstklassige
Zeitung unpassende
Anzeige wird zurückgewiesen.
Man abstellen
S.T. PETE
Muenster, S.

Vom 2

Berlin. "Tageszeitung" a-
tet, ist die ehemalige
serin in Holland
erkrankt. Ihr Sohn
der schon früher
sich nach der Flu-
Familie nach Hol-
land gesetzt.

Bei der Export-
nationallagers in
Preussen, sollen
tötet worden sein.

Wien. Die
Schweiz will 200
100 Waggons Mo-
gans Roggen nach-
len. Österreich
im nächsten Monat
bald das Mehl,
Staaten schicken.

Die britische Re-

kehrungen getroffen
Mehl zu verfrach-
ten und die Kre-
reiche haben muß
zu bestimmen, wie
zu können, harre-
nung und Bewill-
igung.

Jan Kubelik
Geigenspieler, ha-

um 5 Millionen
Vor wenigen Wo-

selbe 2,700,000 g

ein Beispiel von

Spekulation in G

Folge der unsie-

Viele große An-

seiten dreimal in

für.

London.
im britischen Par-

reich und England

schlossen sind, an-

men zwecks Aus-
landsbedingungen

kommande Konfe-

in San Remo n-

die beiden Natio-

einander zu schlie-

— Amtliche B

lem reduzieren d

sten Unruhen an

Verwundete, vo-

waren. Die Be-

Lage gut in der

Bericht begann

Ostermontag n-

gegen eine jüdische

reihe, als sich die

zwei Moslim

zu führen, daß sie

waffen und zur

Am 6. April br-

Feuer aus und d

leiten wurden vo-

zu kleinen ernstli-

Der Tourist ist

festgestellt wo

— Raut einer

wurde die Sowjet-

Ukraine durch

filtriert, und die

Kowatsch ist aus

— Liverpool

des segelte nach

ab, um dort sein

tischer Gottschaf-

Paris. In

die sechste Note

gierung wegen

Rheinlands ver-

lerand dem

Vord Derby, da

unlängst befreit

vorgenommen

hälften, welche

greifen von

werden wieder